135. Dienstag den 14. Juni 1859. 135.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate. (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 12. Juni. Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Dem Oberstabs- und Regimentsarzt Dr. Scholler bei dem 5. Husarenregiment (Blüchersche Husaren) den Rothen Adlerorden vierter Klasse, dem emeritirten Organisten und Lehrer Voß zu Seehausen im Kreise Osterburg, und dem Chausseeaufseher Schauer zu Elxleben im Kreise Erfurt das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Hausbesitzer Sprigade zu Sulau im Kreise Militsch, und dem Schuhmachermeister Steinhoff zu Meschede die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; dem Dechanten und Pfarrer Krementz zu Koblenz zum Ehren-Domherrn bei der Kathedralkirche in Trier; und den katholischen Feldprobst Mencke zum Domprobst bei der Kathedralkirche in Münster, und den geistlichen Rath Bieling zum Domkapitular an der Kathedralkirche in Paderborn zu ernennen; so wie den praktischen Aerzten 2c. Dr. Samuel Joel und Dr. Staberoh zu Berlin, den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen.

Der Rechtsanwalt und Notar Grüel zu Burg, ist in gleicher Eigenschaft an das Appellationsgericht zu Magdeburg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Magdeburg und unter widerruflicher Einräumung der Praxis bei dem Stadt- und Kreisgericht daselbst versetzt worden.

An der höheren Bürgerschule zu Halberstadt ist die Anstellung des Schulamtskandidaten Töppe als ordentlicher Lehrer genehmigt worden.

Angekommen: Se. Exzellenz der Wirkliche Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königlich großbritannischen Hofe, Graf v. Bernstorff, von London.

Abgereist: Se. Exzellenz der Staatsminister und Oberpräsident der Provinz Westfalen, Dr. v. Düesberg, nach Münster; der Generalmajor und Kommandant von Minden, Ilgner, nach Minden.

Nr. 137 des St. Anz.'s enthält Seitens des k. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten eine Bekanntmachung vom 7. Juni 1859, betr. die Briefpostsendungen nach Sardinien; ferner Seitens des k. Kriegsministeriums eine Allerhöchste Kabinetsordre vom 17. Mai 1859, betr. den Wegfall der von Ulanen-Unteroffizieren (beim 4. und 6. Regiment der Linie und der Landwehr) geführten Lanzen; und eine Bekanntmachung vom 6. Juni 1859, betr. die Bekleidung der Avantgardenbrückenequipagen und der Feldtelegraphieabtheilungen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Montag, 13. Juni Nachmitt. Die „Oestreichische Correspondenz" sagt, daß die Oestreicher bei Marignano entschiedener Uebermacht gewichen seien, daß sie sich übrigens aber unverfolgt und in bester Ordnung zurückgezogen hätten. Die „Oestreichische Correspondenz" bestätigt ferner die Räumung Piacenza's Seitens der Oestreicher, so wie die Sprengung der Citadelle und anderweitiger Befestigungen und fügt hinzu, daß die Besatzung Piacenza's mit der Hauptarmee sich glücklich vereinigt habe. — Nach demselben Blatte ist der Kriegsdampfer „Curtatone" gestern aus Ancona in Zara eingetroffen und hat die Nachricht gebracht, daß die Oestreicher Ancona verlassen haben.

London, Montag, 13. Juni Vormittags. Gutem Vernehmen nach hatte die Königin zuerst Lord Granville mit der Bildung des Ministeriums beauftragt; die Bemühungen desselben scheiterten aber an Lord John Russell. Hierauf übernahm Lord Palmerston die Premierschaft. Die Neubildung des Ministeriums nimmt guten Fortgang. Nach dem „Advertiser" dürfte Gladstone das Ministerium der Kolonien, Granville das der auswärtigen Angelegenheiten, der Herzog von Newcastle das der Admiralität übernehmen. Lord Palmerston bleibt heute noch Führer des Unterhauses. Wie man wissen will, sollen Lord Derby den Hosenbandorden, Lord Malmesbury und Sir Pakington den Bathorden erhalten.

Paris, Montag, 13. Juni Morgens. Der heutige „Moniteur" meldet aus Mailand vom gestrigen Tage: Ein Theil der französischen Armee hat die Adda ohne Kampf überschritten. Bei dem eiligen Rückzuge der Oestreicher aus Piacenza haben dieselben viele Kanonen, Lebensmittel und Munition zurückgelassen.

Eine hier eingegangene Depesche aus Turin vom gestrigen Tage meldet, daß daselbst ein Telegramm aus Bologna mit der Nachricht von der Räumung dieser Stadt Seitens der Oestreicher eingetroffen ist.

Paris, Montag, 13. Juni Abends. Die heutige „Patrie" meldet, daß die Oestreicher die römischen Staaten vollständig geräumt haben, und daß die Bevölkerung Parma's französische Truppen verlange.

(Eingegangen 14. Juni, 7 Uhr Morgens.)

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 13. Juni. [Parade; die Reise des Prinz-Regenten nach der Grafschaft Mark aufgegeben; Mancherlei.] Am Sonnabend Vormittag hatte unsre ganze Garnison vor dem Prinz-Regenten auf dem Tempelhofer Felde Parade. Schade nur, daß das Wetter diesem militärischen Schauspiele so ungünstig war; wir hatten argen Sturm, der den Sand aufwühlte und Militär und Publikum in Staubwolken hüllte. Der Prinz-Regent hatte eine solche Stellung genommen, daß er von dem Staube nicht belästigt wurde und den Vorbeimarsch der Truppen, der in Regimentskolonnen, in Eskadrons- und Batteriefronten erfolgte, ungestört überblicken konnte. Bei der Revue war der Prinz-Regent von sämmtlichen königlichen Prinzen und anderen fürstlichen Personen, so wie von einer zahlreichen und glänzenden Suite umgeben, und in seiner Nähe befanden sich auch zu Wagen die Frau Prinzessin Karl, die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm und die Prinzessin Alexandrine. Mittags war die Parade beendet und die Truppen hatten sich des Lobes ihres Kriegsherrn zu erfreuen. Der Prinz-Regent kehrte um 12 Uhr zur Stadt zurück und nahm sogleich die Vorträge der Minister v. Schleinitz und v. Auerswald entgegen und empfing darauf einige höhere Militärs und andere hochgestellte Personen. Um 3 Uhr war die große Militärtafel im königlichen Schlosse, zu welcher über 300 Personen Einladungen erhalten hatten. Nach Aufhebung der Tafel, die um 5 Uhr erfolgte, arbeitete der Prinz-Regent mit dem Fürsten von Hohenzollern und dem Geheimrath Illaire, und gleich nachher ging die telegraphische Depesche an den Ober-Präsidenten v. Duesberg nach Münster ab, daß der Prinz-Regent Angesichts der politischen Lage verhindert sei, den klevisch-märkischen Volksfesten beizuwohnen. Ich hatte Ihnen wiederholt die Mittheilung gemacht, daß die Reise unterbleiben würde, obgleich andere Nachrichten sich mit meiner Behauptung im Widerspruch befanden. Abends erschienen die sämmtlichen hohen Herrschaften im Opernhause und wohnten der Aufführung des Ballets „Flick und Flock" bei. Das Haus bot einen sehr glänzenden Anblick dar, da der Prinz-Regent über die meisten Plätze zu Gunsten der Militärs verfügt hatte und die hohe Tischgesellschaft, die Generale und das Offizierkorps unsrer und der Potsdamer Garnison anwesend war. Nach dem Schluß der Vorstellung begaben sich der Prinz-Regent, der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm, der Prinz und die Frau Prinzessin Karl und die Prinzessin Alexandrine nach Potsdam; dorthin war bereits auch um 6½ Uhr der Prinz Friedrich Karl gefahren, der Nachmittags von Stettin hier ankam. Der Prinz Albrecht reiste denselben Abend nach seiner bei Dresden gelegenen Villa Albrechtsberg. Gestern Vormittag besuchten die Allerhöchsten und höchsten Personen die Friedenskirche in Potsdam und verweilten dann längere Zeit im Neuen Palais beim Prinzen Friedrich Wilhelm, wo auch die Tafel stattfand. Später machten die Prinzen und Prinzessinnen eine Spazierfahrt durch die königl. Gärten, wo auch Ihre Majestäten erschienen. Das zahlreiche Publikum, das alle Wege einnahm, hatte sich freundlicher Grüße der hohen Herrschaften zu erfreuen. Heute Vormittag hörten die Mitglieder der k. Familie die Predigt in der Hof- und Garnisonkirche zu Potsdam. Der Prinz-Regent arbeitete gleich darauf mit den Ministern v. Auerswald, v. Schleinitz und v. Bonin; auch der Fürst von Hohenzollern war dabei anwesend; später empfing der Prinz-Regent den Prinzen Wilhelm von Baden, der, wie ich höre, nach Karlsruhe gehen wird. Die Tafel war heute im Schlosse Glienicke, und nahmen an derselben, wie auch schon gestern, der Herzog und der Erbprinz Friedrich von Augustenburg Theil. Unsere Majestäten empfingen heute Vormittag in Sanssouci den Grafen und die Gräfin Bernstorff und unsern Gesandten am spanischen Hofe, v. Galen. Graf Bernstorff wird sich schon in wenigen Tagen auf seinen Posten zurückbegeben, da man seine Anwesenheit gerade jetzt für nothwendig hält.

Unsere Kirchen waren während der Festtage mit Andächtigen überfüllt, wenngleich auch ein großer Theil der Einwohnerschaft schon am frühen Morgen Ausflüge unternommen hatte. In der Jerusalemer Kirche kam der traurige Fall vor, daß der von seiner Gemeinde hochverehrte Prediger Braeunig vor dem Altar vom Schlage getroffen wurde. Derselbe hatte, noch ganz gesund, um 7 Uhr früh gepredigt, hatte darauf das Abendmahl abgehalten, und als er den Segen gesprochen hatte, fiel er plötzlich um und von den Altarstufen herab. Sofort wurde er in die Sakristei getragen und ihm von einem Arzte die Ader geöffnet; er war aber todt und so mitten in seinem Berufe und in seiner Gemeinde gestorben. Die Gemeinde klagt laut über den Verlust ihres Seelsorgers. Schon gestern geschah dieses plötzlichen Todesfalles auf allen Kanzeln Erwähnung, und auch heute kamen die Prediger nochmals darauf zurück. Ich hörte eine Predigt, in welcher der Redner die Versammlung auch auf die Schlachtfelder nach Italien führte und dabei die Frage aufstellte, ob denn der, welcher dort jetzt massenweise Menschen hinschlachten läßt, nicht daran denke, daß er dieserhalb dereinst zur Rechenschaft gezogen werden wird u. s. w. — Unsere hiesigen Zeitungen haben uns heute in Extrablättern die neuesten Nachrichten gebracht. Allgemein ist die Verwunderung, daß die Oestreicher sich immer weiter zurückziehen; man hört aber auch die Versicherung, daß sie jetzt dem Feinde in der Nähe des Mincio eine entscheidende Schlacht anbieten werden. Die Krausesche Eisengießerei in Neusalz hat 4 Kanonenkugeln vorgelegt, die sich des hohen Beifalls erfreuen sollen. Dieselben sind hohl, um mit Zündstoffen gefüllt zu werden, und sind nach der mir gemachten Beschreibung auch Spitzkugeln.

— [Auszeichnung.] Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat dem durch Beobachtung und Belehrung über die beste Behandlung der Bienen rühmlich bekannten Pfarrer Dzierzon zu Karlsmarkt bei Brieg die silberne Medaille für Verdienst um die Landwirthschaft zuerkannt. (Pr. Z.)

Breslau, 13. Juni. [Prof Gaupp †.] Am 10. d. Mittags 1 Uhr verschied nach längeren schweren Leiden der königl. Geh. Justizrath und ordentliche Professor der Rechte, Dr. Ernst Theodor Gaupp, wenige Tage nach seinem 64. Geburtstage. Der Verstorbene gehörte der hiesigen Hochschule seit dem Jahre 1820 als Lehrer und dem königl. Appellations- (dem früheren Oberlandes-) Gericht seit 1832 als außerordentliches Mitglied an. In beiden Stellungen in ausgezeichneter Weise bewährt, wird die Universität ebenso schmerzlich als das Kollegium des genannten Gerichtshofes den Tod des trefflichen Mannes bedauern, und nicht minder wird in allen gelehrten Kreisen Deutschlands und selbst über dessen Grenzen hinaus die Trauernachricht die schmerzlichste Sensation erregen. (Schl. Z.)

Danzig, 12. Juni. [Armirung der „Thetis".] In Folge eingetroffner Ordre wurde die „Thetis" am 8. d. durch die Dampfboote „Hecla", „Pfeil" und „Schwalbe" aus dem Hafen von Neufahrwasser nach der Rhede bugsirt. Zwei Leichterfahrzeuge mit den Geschützen folgten der Fregatte, und hat die Armirung derselben bereits begonnen.

Memel, 11. Juni. [Russisches Schiff.] Eine Brigg, welche vom 4. bis 6. in See kreuzte und dann nordwärts ging, war am 8. d. in einer Entfernung von ca. 2 Meilen vom Lande wieder in Sicht, und hat es sich jetzt herausgestellt, daß es eine russische Kutter-Brigg ist, die sich hier mit Peilungen beschäftigt. (Ostf. Z.)

Rhöndorf (bei Honnef), 11. Juni. [Fruchtbarkeit.] Als Beitrag der überaus großen Fruchtbarkeit des gegenwärtigen Jahres mag auch dienen, daß die Arbeiter in einem Weinberge des hier gelegenen Gutes Kaemnade an einem einzelnen Weinstocke der gewöhnlichen Spät-Burgunder-Rebensorte einhundert und fünf ganz ausgebildete große Gescheine gezählt haben. Blühende Trauben finden sich in hiesiger Gemarkung bereits seit mehreren Tagen. (K. Z.)

Oestreich. Wien, 11. Juni. [Die „Presse" über die bisherigen Kriegsresultate.] Die „Presse" wendet sich gegen die Gerüchte, daß aus der Schlacht von Magenta Friedensverhandlungen hervorgehen könnten, und sagt in dieser Beziehung: „Nach langem ehrenvollen Widerstande ist eine Armee des Kaisers von Oestreich aus einer mehr geographisch als strategisch bedeutsamen Stellung vor einer Uebermacht zurückgewichen. 70,000 Oestreicher sind, nachdem 5000 der Ihrigen kampfunfähig geworden, von 150,000 Franko-Sarden, welche dabei 7000 Mann an Todten und Verwundeten einbüßten, von der lombardisch-piemontesischen Grenze zurückgedrängt worden, haben eine neue vertheidigungsfähige Position genommen, und der Feind ist in die einen Tagemarsch von da entfernte ungedeckte Provinzialhauptstadt eingezogen. Das ist mit nackten Worten das Resultat der Schlacht bei Magenta. Gewiß ist es kein glückliches Ereigniß für uns, aber es kann unsern Muth nicht brechen. Es ist nur eine der Armeen Oestreichs, die einem zufällig stärkern Feinde gewichen ist; 70,000 Mann sind zurückgewichen, aber in Oestreich stehen 700,000 Helden unter Waffen, und die Hälfte auf dem Boden des vom Feinde bedrohten Landes. Diese Thatsache ist es, welche uns dafür bürgt, auch jetzt werde das neue Marengo mit einem neuen Aspern erwidert werden."

— [Fürst Metternich] ist heute Nachmittag 3 Uhr gestorben.

— [Gährung im Kirchenstaat; der Klerus in Toscana.] Die aus den Legationen eingetroffenen Nachrichten lassen die bevorstehende Erhebung mit Sicherheit voraussehen. Die päpstlichen Behörden werden verhöhnt und die Gesetze mißachtet. In Rom selbst herrscht noch Ruhe; doch ist auch hier die Gährung bereits auf einen Grad gestiegen, der alles fürchten läßt. Die östreichisch gesinnten Geistlichen haben die Stadt verlassen. Sehr unangenehm hat hier die Haltung des Klerus in Toscana berührt. Derselbe hat sich bekanntlich der Revolution vollständig angeschlossen, und kein Geringerer als der Erzbischof von Florenz selbst segnet die Waffen der gegen Oestreich ziehenden Toscaner. Das ist derselbe Klerus, welchem die großherzogliche Regierung alle möglichen Konzessionen machen zu müssen glaubte, und in dem sie eine ihrer festesten Stützen suchte! (K. Z.)

Sachsen. Dresden, 11. Juni. [Der Landtag] wurde heute durch den Minister v. Beust als königlichen Kommissar geschlossen. In der Abschiedsrede heißt es: Der König werde unerschüttert durch die Macht der Ereignisse fortfahren, Seine Pflicht als deutscher Fürst zu erfüllen; der König rechne darauf, daß das sächsische Volk auch dann zu Ihm stehen werde, wenn es gilt, Sein gutes Recht zu behaupten. (Was heißt das? D. Red.)

Hamburg, 11. Juni. [Paßpolizei.] Die durch die in neuester Zeit wiederholt vorgekommenen unverantwortlichen Uebergriffe unserer Paß- und Auswanderungspolizei entstandenen Konflikte mit auswärtigen Behörden, so wie die nur zu gerechten Anklagen der hiesigen und auswärtigen Presse gegen unsere türkische Polizeiwirthschaft haben endlich die Erlassung eines Senats-Konklusums zur Folge gehabt, daß Paßkarten, so wie nach Hamburg lautende Pässe als genügende Reiselegitimation zu betrachten seien, und daß die mit der Visitation von abgehenden Schiffen beauftragten Polizeioffizianten nur steckbrieflich verfolgte oder sonst dringend verdächtig erscheinende (?) Personen anhalten und verhaften sollen. (H. N.)

Holstein. Kiel, 11. Juni. [Die preußische Anleihe.] Das hiesige „Korrespondenzblatt" macht auf die Subskription zur preußischen Staatsanleihe von 30 Mill. Thlrn. ausdrücklich aufmerksam, indem es unter Anderm sagt: „Bei der anerkannten Ordnung in den preußischen Finanzen ist eine Kapitalanlage auf diesem Wege für vortheilhaft und sicher zu halten und kann daher mit Recht empfohlen werden. Aber nicht allein dieser Gesichtspunkt fordert zu einer Betheiligung zu dieser Anleihe auf, sondern die besonnene Mäßigung, ohne der deutschen Sache etwas zu vergeben, mit der Preußen jetzt die vaterländischen Angelegenheiten leitet und sie auch aufs Aeußerste zu vertheidigen versprochen hat, mahnt uns, Preußen auf diesem Wege eine thatsächliche Anerkennung zu zollen."

Großbritannien und Irland.

London, 10. Juni. [Tagesbericht.] Die Königin gab vorgestern Abends einen großen Ball, zu welchem an 1900 Einladungen ergangen waren. Unter den Anwesenden befanden sich der Prinz Friedrich von Holstein und der Maharadschah Dhulip Singh. — Am nächsten Dienstag oder Mittwoch begiebt sich die königliche Familie nach Windsor, um den Askot-Wettrennen beizuwohnen. Was die Herzogin von Kent betrifft, befindet sie sich so wohl, daß sie wahrscheinlich noch im Laufe des heutigen Tages nach Frogmore übersiedeln wird. — Die sterblichen Ueberreste des bei Waterloo gefallenen Generals Picton wurden vorgestern in der St. Pauls Kathedrale beigesetzt. — Die gegenwärtig in Portland vor Anker liegende Kanalflotte besteht aus den Liniendampfern „Exmouth“, „Hero“, „James Watt“ und „Algiers“ von je 91 Kanonen, dem „Cressy“ von 80, dem „Blenheim“, 60, und „Mersey“, 40 Kanonen. In kürzester Zeit wird die Stärke dieses Geschwaders wesentlich vermehrt sein. — Die alten Aktionaire der transatlantischen Gesellschaft hielten vorgestern ein Meeting und beschlossen, dem verunglückten Unternehmen durch die Aufnahme eines neuen Kapitals von 600,000 Pfd. in 5 Pfd.-Aktien unter die Arme zu greifen. Die Vortheile, welche die englische und amerikanische Regierung der Gesellschaft zugestanden hat, und die übrigen Modalitäten des neuen Unternehmens sind schon vor längerer Zeit mitgetheilt word=n. Zu bemerken wäre daher nachträglich nur das Eine, daß die englische Regierung ihre zugesagte Jahressubsidie um 6000 Pfd. erhöht hat und daß die Direktoren die Hoffnung hegen, von der amerikanischen Regierung jährlich 100,000 Pfd. statt 70,000 Pfd. Zuschuß zu erhalten. — Die unterseeische Telegraphenverbindung zwischen Dover und Calais, so wie die zwischen Dover und Ostende ist durch die Gewitter der letzten Tage wesentlich beeinträchtigt worden, so daß viele Depeschen verspätet eingetroffen sind. Zuweilen ließen sich Stunden lang keine verständlichen Signale ablesen. — Auf der Höhe von Start Point, nicht weit von Plymouth, hat das Londoner Schiff „Southampton“ am 7. d. Morgens bei trübem Wetter den norwegischen Schooner „Emanuel“ in den Grund gebohrt. Der Kapitän und die Schiffsmannschaft des verunglückten Fahrzeuges retteten sich an Bord des „Southampton“ und wurden nach Plymouth gebracht, wo sich der schwedische Konsul, W. F. Collier, ihrer annahm. — Es ist hier ein Telegramm aus Aden eingetroffen, welchem zufolge das Telegraphenkabel des Rothen Meeres am 28. Mai glücklich den genannten Ort erreicht hatte. In Folge davon werden die Nachrichten aus Indien, um nach England zu gelangen, in Zukunft etwa eine Woche weniger, als bisher, brauchen. — Aus Irland schreibt man, daß der irische Exodus noch lange nicht geschlossen sei, und daß die Auswanderung aus manchen Gegenden, z. B. aus Clare, in diesem Jahre sogar stärker werden wird. Namentlich viele kleine Bauern bereiten sich dort zur Reise vor, da die Berichte ihrer Angehörigen aus den Vereinigten Staaten günstiger lauten, als seit langer Zeit der Fall gewesen war.

— [Parlament.] In der Unterhaussitzung am 8. d. wurde ein Antrag Hadfield's, welcher verlangt, daß gewisse auf Afghanistan bezügliche Dokumente gedruckt und dem Hause vorgelegt werden sollen, angenommen. Dunlop erhielt Erlaubniß zur Einbringung einer Bill, welche die Verbesserung der die Geschwornengerichte in Schottland betreffenden Gesetzgebung bezweckt.

London, 11. Juni. [Ministerkrisis.] Nach dem „Advertiser“ wird gerüchtweise Lord Palmerston Premierminister und gleichzeitig zum Pair ernannt. Lord John Russell wird Lord-Präsident des geheimen Raths und Führer des Unterhauses. Granville erhält das Portefeuille des Aeußern, Clarendon oder Newcastle werden Geheim-Siegelbewahrer, Lewis Schatzkanzler, Bethell Lordkanzler, Herbert Staatssekretair des Krieges, Hall Staatssekretair des Innern, Elgin Staatssekretair der Kolonien, Cardwell Präsident des ostindischen Büreau's, Wood oder Somerset erster Lord der Admiralität, Cobden Präsident des Handels-Büreau's, Gibson Kanzler des Herzogthums Lancaster.

London, 12. Juni. [Die Ministerkrisis.] In gut unterrichteten Kreisen wird versichert, daß die Königin die Abdankung Lord Derby's angenommen habe. Die Lords Palmerston und Granville hatten bereits Audienzen und ist die Kabinetsbildung im Vorschreiten. Bei dem gestern stattgefundenen Citybankett erklärte Lord Derby, daß England bis jetzt frei von hindernden Allianzen sei.

Frankreich.

Paris, 10. Juni. [Tagesbericht.] Der außerordentliche Gesandte des Königs beider Sicilien wurde gestern in einer Privataudienz vom Prinzen Jerome empfangen. — Der „Moniteur“ meldet ferner, daß der sardinische Gesandte, Marchese Villamarina, dem Te Deum wegen des Sieges von Magenta beigewohnt habe; der Anwesenheit eines andern Mitgliedes des diplomatischen Korps geschieht in dem amtlichen Blatte keine Erwähnnng. — Horace Vernet ist vor einigen Tagen nach Italien abgereist, um Studien zu einem Gemälde von der Schlacht bei Montebello zu machen. Auch Adolphe Yvon ist nach Italien abgereist, um im Auftrage des Staats-Ministers Fould die Schlacht bei Magenta zu malen. — Zwei Batterien kamen aus Straßburg und Metz zur Verstärkung der Pariser Garnison hier an. — In militärischen Kreisen herrscht die Ueberzeugung, daß die vom Kaiser Napoleon selbst in der Schlacht von Magenta getroffenen Dispositionen verderblich waren und daß der Erfolg des Tages, wenn nicht das Schicksal der gesammten Armee, nur durch den kühnen Handstreich des Marschalls Mac Mahon, der nicht auf dem Programm stand, gerettet worden. Dabei ist vielleicht die Notiz von Interesse, daß der Marschall Mac Mahon der Einzige war, welcher im Senate gegen das berüchtigte Gesetz über die öffentliche Sicherheit (nach dem Attentat vom 14. Januar) seine Stimme zu erheben wagte. — Lord Cowley soll sich beim Grafen Walewski erkundigt haben, wie der Kaiser die Adresse der Mailänder Munizipalität an den König von Sardinien beurtheile. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten antwortete, der Kaiser wie dessen Regierung könne den Schritt der Mailänder nur billigen. — Napoleon III. soll sich in Mailand jedes Aktes enthalten, worin er als Souverän besonders neben Victor Emanuel hervortreten könnte. Er ist einfach als Oberkommandant der vereinigten Armeen in seinem Hauptquartier und bewohnt eine gewöhnliche Villa. — Der Staatsminister läßt zwei Medaillen anfertigen, eine um das Andenken der Schlacht von Magenta, und eine andere, um den Einzug der Alliirten in Mailand zu verewigen. Auf Befehl des Kriegsministers müssen alle Truppen, die für das Lager von Chalons bestimmt sind, sich zu Fuß und nicht per Eisenbahn dorthin begeben. Es sind zwei Divisionen Infanterie und eine Division Kavallerie vereinigt worden. — Nächsten Sonntag wird in allen Kirchen Frankreichs ein Te Deum zu Ehren der Schlacht von Magenta und des Einzugs des Kaisers und des Königs in Mailand gesungen werden. — Briefe aus Turin melden, daß Graf Cavour den Polen, die russische Unterthanen sind, nicht gestattet, in sardinische Dienste zu treten. Er nimmt dagegen alle Polen an, die Galizien und der Provinz Posen angehören. — Ein Transport von 1400 östreichischen Gefangenen ist heute in Marseille angekommen. Die Soldaten und Unteroffiziere werden internirt werden. Die Offiziere werden gegen Ehrenwort die Ermächtigung erhalten, sich im Innern Frankreichs frei zu bewegen. — Der Marineminister hat bestimmt, daß eines der im Bau begriffenen Linienschiffe den Namen „Magenta“ erhält. — Der Minister des Innern hat unter Androhung der bestehenden Strafen den Journalen verboten, die Namen der verwundeten und getödteten Offfziere vor deren offizieller Bekanntmachung zu nennen. Es geschieht dieses aus Rücksicht für die Familien, die man zuerst in Kenntniß setzen will, wenn sie wirklich eins ihrer Mitglieder verloren haben, und die man nicht unnöthig erschrecken will, falls man falsche Namen angiebt, wie dieses nach der Schlacht von Magenta geschah. — Prinz Jerome hat gestern Abend das Palais Royal verlassen und seine Sommerresidenz im Schlosse von Meudon bezogen. Die Prinzessin Clotilde empfing gestern den außerordentlichen neapolitanischen Gesandten, Marchese Antonini, in Privataudienz. — Nach Allem, was aus den Kriegshäfen verlautet, setzt Frankreich seine Rüstungen zur See mit Nachdruck fort, und man hat dabei, wie man sagt, nicht bloß England, sondern auch Eventualitäten mit Preußen im Auge. Auch Lyoner Blätter bestätigen unter Anderm, daß außer den schon erwähnten 120 Kanonen-Flachbooten von fünf Pferdekraft, die eine gezogene Kanone erhalten, und den 40 speziellen Transportschiffen, die bis August fertig sein müssen, auch ein Marineschützenkorps gebildet wird, daß auf den lombardischen Flüssen und an den Küsten des Adriatischen Meeres operiren soll. — Im Ministerrathe hat Graf Walewski harte Worte gegen die Art und Weise fallen lassen, in der Herr Fould die Depeschen des Kaisers für die Veröffentlichung im „Moniteur“ zugestutzt nnd entstellt habe. Solche Uebertreibungen, wie die Zahl von 2000 Todten und Verwundeten in der eignen Armee, während man deren 27,000 dem Feinde anfbürdete, schaden in den Augen Walewski's dem Ansehen und der Würde der Regierung wie der Armee. — Täglich stoßen frische Truppen, besonders von Algerien kommend, zur französischen Armee in Italien. Letztere wird fortwährend auf dem Fuße von nahezu 225,000 Mann (??) erhalten. — Die kleinlichen Maaßregeln gegen die auswärtige Presse haben seit dem Amtsantritte des vielbelobten Herrn Laguerounière eher zu- als abgenommen. Deutsche Journale sind hier zu Mythen geworden. Aber die Hetzerei erstreckt sich nunmehr sogar auf früher bevorrechtete Blätter, wie „Indép. Belge“ und „Times“. Entweder verzögert man deren Ausgabe bis zu später Nacht, oder unterdrückt sie ganz und gar, was in den letzten Tagen mehrfach vorgekommen ist. — Die französischen Waffenfabriken sind gegenwärtig sehr stark beschäftigt. St. Etienne hat noch 25,000 Gewehre nach Sardinien geschickt; andere Sendungen werden für Rußland, die Schweiz und die Vereiniglen Staaten vorbereitet. 800 Wagen sollen für den Transport von Material zur Belagerung der festen Plätze in Italien gemiethet worden sein. — Die Regierung geht seit einiger Zeit mit einem originellen Gedanken um, der seiner Verwirklichung nahe zu sein scheint. Der Papst soll veranlaßt werden die Jungfrau von Orleans zu kanonisiren. Die Jungfrau von Orleans, welche durch Schiller auch außerhalb Frankreichs populär geworden ist, wird heute in Frankreich von allen Parteien sehr gefeiert. Es sind ihr schon an vielen Orten Statuen errichtet. Auch hier steht ihr Steinbild, neben dem der Pariser Schutzpatronin und der gekrönten Frauenhäupter Frankreichs. Die Jungfrau von Orleans ist vom Bauernstand als eine politische Heilige verehrt.

— [Eine offiziöse Stimme über die französische Politik.] Beachtenswerth ist eine Korrespondenz der „Indépendance“, welche im offiziösen Ton die Politik Frankreichs erläutert. Der Kaiser habe sich nicht von den Grundsätzen der Ordnung und des europäischen Gleichgewichts getrennt, da er die europäische Diplomatie zur Lösung der italienischen Frage berief; er trete durch seine bewaffnete Hülfsleistung für Piemont nicht aus der Mäßigung heraus. Deshalb dürfe man sich über gewisse Zwischenfälle von provisorischem Charakter nicht beunruhigen. Die Vereinigung der Lombardei mit Piemont, wie sie im ersten Moment der Aufregung von der Mailänder Munizipalität ausgesprochen worden, konnte zu ernsten Bemerkungen Anlaß geben, wenn sie, von König Victor Emanuel angenommen und durch die Anwesenheit des Kaisers sanktionirt, mit dem Anspruch eines definitiven Aktes aufträte. Aber es sei vielmehr nur eine improvisirte, vorübergehende, durch die Kriegsnothwendigkeit erklärte Thatsache. Nepoleon III. bleibe der Politik seiner Zeit und seiner Mission für die europäische Ordnung treu; weder die Ansprüche, noch die Unternehmungen des ersten Kaiserreichs sollen wiederum in das Leben gerufen werden. Er werde nicht als Eroberer über Italien verfügen, sondern einem Kongreß der europäischen Diplomatie überlassen, das Schicksal des befreiten Italiens zu regeln. (Pr. Z.)

Paris, 11. Juni. [Ernennung; Parma; östreichische Gefangene.] Der heutige „Moniteur“ meldet die Ernennung des Generals Schramm zum Oberbefehlshaber im Lager bei Chalons, woselbst drei Divisionen Infanterie und eine Division Kavallerie zusammengezogen werden sollen. — Eine anderweit hier eingetroffene Depesche aus Turin bestätigt die Nachrichten aus Parma (s. Nr. 134). Die Herzogin ist nach der Schweiz gegangen. — 5000 Gefangene sind in Marseille und Toulon angekommen.

Belgien.

Brüssel, 11. Juni. [Menschenraub.] In der Gemeinde Lendelede, eine Stunde von Courtrai, wohnt ein gewisser Monaens mit Frau und vier Kindern, welcher der katholischen Sekte der Stevenisten angehört. Dessen älteste zehnjährige Tochter Katharina verschwand am 4. April d. J. plötzlich aus der elterlichen Wohnung und alle Nachforschungen blieben vergebens. Am 19. April wurde die Sache dem Parquet von Courtrai angezeigt, und in der Klage wurden die Beweise beigebracht, daß die Entführung auf Anstiften des Pfarrers von Lendelede und der Nonnen des dortigen Klosters geschehen sein müßte, indem diese seit mehreren Monaten öffentlich gesagt hätten, das Kind müsse zum Heil seiner Seele seine Eltern verlassen. Trotz dieser Indicien dauerte es sechs Wochen, um die Spuren des Kindes zu entdecken, das man endlich im Nonnenkloster zu Saint-Genois, wo es den Namen Marie Maas führte, wiederfand, und jetzt seit dem 1. Juni seinen Eltern zurückgegeben ist. Es war von bigotten Frauenzimmern, wobei die Schwester des Pfarrers, entführt und nach jenem Kloster gebracht worden. Fünf Frauenzimmer wurden in der Geschichte verhaftet, nachdem sie jedoch von dem Untersuchungsrichter vernommen worden, bis auf eines, unter Kaution wieder freigegeben. Sie sollen Enthüllungen gemacht haben, welche für die Personen, die den Faden in dieser Geschichte hielten, sehr belastend wären. (B. Z.)

Brüssel, 12. Juni. [Die Herzogin von Brabant] ist heute Mittag 1 Uhr glücklich von einem Prinzen entbunden worden. Die hohe Wöchnerin und das Kind befinden sich wohl.

Schweiz.

Bern, 8. Juni. [Beschlagnahme von Waffen; Truppenzüge nach Italien; Internirung der Flüchtlinge.] Als neuer Beweis, wie sorgsam die Schweiz die Pflichten der Neutralitat beobachtet, kann die Notiz dienen, daß in Chur wieder drei Kisten Waffen, von Luzern kommend und nach Cleven bestimmt, abgefaßt und sequestrirt worden sind. — Durch Finstermünz und Nauders fanden in der letzten Zeit Truppenzüge nach Italien, und wiederum aus dem Etschthal nach Vorarlberg und Mainz (Kaiserjäger) statt. Von einer Grenzbesetzung bei Nauders, von der in einigen Blättern die Rede war, ist nichts bekannt. — Die den Franko-Sarden angehörenden Flüchtlinge werden vom Kanton Tessin aus über den St. Gotthard nach Luzern, die Oestreicher über den St. Bernhardin nach Chur gebracht werden. In Agno trafen mehrere vom Garibaldi'schen Korps Versprengte ein. In Chur werden zahlreiche aus Mailand und dem Veltlin flüchtende östreichische Beamtenfamilien erwartet.

Italien.

Neapel, 1. Juni. [Beisetzung; vom Hofe; englische Kriegsschiffe.] Vorgestern wurde die königliche Leiche von Caserta hierher gebracht und in der Schloßkapelle dem Volke zur Schau ausgestellt. Der um das Paradebett entwickelte Pomp war sehr bedeutend, die Hauptsache jedoch fehlte, nämlich der Todte selbst, da man nur den Katafalk sehen konnte. Gestern fand die Beisetzung in der Kirche Sta. Chiara statt. Ein großer glänzender Zug, zusammengesetzt aus den hohen Würdenträgern der Krone, dem übrigen Hofe, der zahlreichen Welt- und Klostergeistlichkeit und der hiesigen Garnison, bewegte sich, den prachtvoll dekorirten Leichenwagen in der Mitte, Nachmittags um 3 Uhr von dem königlichen Schlosse nach der Kirche. Die üblichen Feierlichkeiten wurden vorgenommen und die sterblichen Reste der Erde übergeben. — Heute Morgens war großer Empfang bei dem neuen Königspaare auf Capo di Monte. Das ganze diplomatische Korps war anwesend. Die junge Königin gefiel allgemein durch die Liebenswürdigkeit ihres Wesens und die Unbefangenheit ihres Auftretens. Man ist hier gespannt, zu sehen, wie sich nunmehr die diplomatischen Beziehungen des Königreichs beider Sicilien zu den Großmächten und besonders zu den kriegführenden gestalten mögen. — Drei englische Kriegsschiffe befinden sich gegenwärtig hier vor Anker. Sie liegen ruhig und warten, wie die vielen anderen in Malta, der Dinge, die da kommen sollen. (K. Z.)

Neapel, 7. Juni. [Graf Trapani.] Wie es heißt, würde der Graf von Trapani (Oheim des jetzigen Königs) zum Statthalter von Sicilien ernannt.

Rußland und Polen.

Petersburg, 4. Juni. [Wegnahme türkischer Schmugglerschiffe.] Der „Kawkas“ meldet, daß die russischen Kreuzer an der Ostküste des Schwarzen Meeres, die Korvette „Ryß“ und die Goelette „Bombay“, an der Mündung der Ssotscha 2 Schmugglerschiffe gekapert haben, von denen das eine aus der Türkei kam, das andere dorthin segeln wollte. Bei dieser Gelegenheit hat man die beiden Kanonen weggenommen, welche die Bergbewohner an der Küste aufgepflanzt hatten, um die Operationen der Schmuggler zu decken.

Petersburg, 11. Juni. [Anleihe.] Der heutige „Russische Invalide“ zeigt an, daß die Regierung durch Vermittelung des Petersburger Handelshauses Kapherr & Comp. ein finanzielles Uebereinkommen mit dem Hause Rothschild & Comp. abgeschlossen habe. Die näheren Details desselben sind noch nicht bekannt.

Dänemark.

Kopenhagen, 6. Juni. [Verhältniß zu Deutschland; die Skandinavisten.] Die gestrige Feier des Grundloosfestes hatte einen weniger demonstrativen Charakter, als im vorigen Jahre, doch fehlte es in den Reden, die im Tivoli gehalten wurden, nicht an allerhand Auslassungen über das Verhältniß zu Deuschland; namentlich benutzten Rimestad und Prof. Hammerich die Gelegenheit zu einigen Ausfällen gegen die Itzehoer Propositionen. Auch Graf Sponneck wurde, weil er es gewagt, theilweise für dieselben in die Schranken zu treten, hart mitgenommen. Pastor Grundtvig ließ seiner bekannten Animosität gegen Deutschland freien Lauf. Am meisten aufgefallen ist indessen, daß das Festkomité, dem, wie bereits gemeldet, die namhaftesten „Skandinavisten“ (Ploug, Grundtvig und Barfod) angehörten, sich jeder Demonstration in „skandinavistischem“ Sinne durchaus enthielt. Es machte sich diesmal überhaupt während der ganzen Feier in dieser Beziehung eine außerordentliche Nüchternheit, man möchte fast sagen, eine gewisse Kälte bemerklich; Rimestad sprach sogar offen und entschieden gegen ein „Aufgehen“ in das „edle Skandinavien“, und für die Erhaltung des „alten Dänemark“, ohne von einem der Festredner Widerspruch zu erfahren. Nur bei Tische, als die Toaste an die Reihe kamen, zeigte Barfod ein wenig den „Skandinavisten“. Kurz, Alles ließ einen Umschwung der Stimmung erkennen, der dem Verhältnisse, das in letzter Zeit zwischen den Höfen und Kabinetten Platz gegriffen, entsprechen dürfte. (Pr. Z.)

— [Kriegsschiff nach dem Mittelmeere.] Die Schrauben-Dampf-Korvette „Thor“ (12 Kanonen, 260 Pferdekraft, Kapitän Wulff), ist von hier abgesegelt, um sich nach dem Mittelländischen Meere zu begeben. Dies Kriegsschiff wird sich in diesem Meere bis zum Spätherbst aufhalten und die Hafenstädte Tanger,

Gibraltar, Algier, Tunis, Athen, Konstantinopel, Smyrna, Alexandrien, Rhodus, Beirut, La Valetta, Messina, Neapel, Livorno, Genua, Toulon, Barcelona, Mahon, Carthagena, Malaga und Cadix anlaufen.

Flensburg, 10. Juni. [**Pferdeausfuhr.**] In den ersten 4 Monaten d. J. sind mittelst der Eisenbahn von Flensburg nach der Fremde 1622 und im letztverflossenen Monat Mai 1127 Stück Pferde, meistens von Jütland kommend, nach dem Auslande, größtentheils nach Hannover und Mecklenburg und ein geringer Theil nach Sachsen ausgeführt worden. Diese Ausfuhren werden, dem Vernehmen nach, noch eine Zeitlang fortgesetzt werden und sollen namentlich für Hannover noch ganz bedeutende Bestellungen gemacht worden sein. Außer diesen schon bedeutenden Versendungen sind noch andere Transporte vom Norden, vielleicht von ähnlichem Umfange, auf den gewöhnlichen Landstraßen ins Ausland ausgeführt. (Fl. Z.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 6. Juni. [**Bischofsernennung.**] Der „N. Z." zufolge ist von drei dem Könige präsentirten, mit Majorität Erwählten Probst Millén zum Bischof von Karlstad ernannt worden. Sein Vorgänger war der im verflossenen Winter verstorbene, als Gelehrter gefeierte Bischof Agardh.

Türkei.

Konstantinopel, 1. Juni. [**Marseiller Depeschen.**] Großfürst Konstantin hat seine Ankunft in Konstantinopel und seinen Besuch in den griechischen Klöstern am Berge Athos um acht Tage hinausgeschoben. (Die Notiz über seine bereits erfolgte Ankunft wäre also verfrüht gewesen. D. R.) Der Sultan bereitet große Festlichkeiten vor und will der Gemahlin des Großfürsten ein Halsband im Werthe von 500,000 Frs. verehren. — 5000 Serben, die auch mit Kanonen versehen sind, unterstützen die Montenegriner. — Am 27. Mai fuhr ein türkisches Geschwader mit Truppen für Rodosto von Konstantinopel ab. — Ein Pascha wurde nach England geschickt, um zehn schwimmende Batterien zu bestellen und eine neue Anleihe von 200 Millionen, die auf die Einnahmen von Kandia angewiesen werden soll, abzuschließen. — Die Mehrzahl der in türkischen Diensten stehenden ungarischen Offiziere ist ausgetreten und hat sich eingeschifft, um am Kampfe gegen Oestreich Theil zu nehmen. — Admiral Clavaud hat mehrere östreichische Schiffe gekapert. — Die Gesellschaft der griechischen Dampfer kauft einen Theil der Lloyddampfer an.

Jonische Inseln.

Korfu, 3. Juni. [**Ein türkisches Geschwader**] ist vorgestern hier angekommen und nach Skutari abgegangen.

Amerika.

Newyork, 23. Mai. [**Bischof Portier †.**] Aus Mobile wird der Tod des Bischofs Portier berichtet, dessen Konsekration in seiner Würde schon am 5. November 1826 erfolgte. Er war somit der älteste katholische Bischof der Vereinigten Staaten, und verstand es, sich die allgemeinste Achtung zu erwerben, so daß sein Hinscheiden in den Kreisen, welchen er angehörte, bedauert wird.

Veracruz, 8. Mai. [**Der Bürgerkrieg.**] General Robles steht mit 1000 Mann bei Jalapa. Er hatte ein Dekret ergehen lassen, welches den Durchgang der amerikanischen Posten verbietet. Große Verwirrung herrscht in der Hauptstadt Merito, wo ein Wechsel in der Präsidentschaft täglich und in Folge dessen ein Aufstand erwartet wird. Miramom sucht Geld von europäischen Kapitalisten gegen Verpfändung der Kirchengüter zu erlangen; der Erzbischof hat seine Zustimmung zu dieser Maaßregel gegeben. Die englischen und französischen Truppen befinden sich noch in Sacrificios. — Briefe aus Meriko, die man in der Londoner City erhalten hat, entwerfen von den dortigen Zuständen ein trauriges Bild. Degollado, der an der Spitze der Puros (Konstitutionellen) steht, hatte eine „theilweise" Belagerung der Hauptstadt begonnen und drohte zu stürmen. Die Konservadores verbarrikadirten die Stadt, zogen Truppen an sich nnd schlugen am 2. April einen Angriff glücklich zurück. Am 11. machten sie unter General Marquez einen Ausfall und brachten den Puros eine starke Niederlage bei, ließen jedoch diesen Sieg so weit unbenutzt, daß der Feind sich in Sicherheit vom Schlachtfelde zurückzog. Aber 17 Gefangene, darunter Offiziere und Militär-Aerzte ließen sie ohne Weiteres niederschießen. Die Barbarei erregte allgemeine Entrüstung, und Degollado will Repressalien ergreifen. Der neue amerikanische Gesandte, Mr. M. Lane, ist in Veracruz angekommen und hat Juarez als Präsidenten anerkannt, obgleich das übrige diplomatische Korps Miramom anerkannte.

Der italienische Krieg.

Militärisches und Diplomatisches.

† **Berlin**, 13. Juni. Nachdem Mailand von den Oestreichern aufgegeben worden, kann man Verona als die Hauptstadt der Lombardei betrachten. Die erstgenannte Stadt erhob sich unter der kaiserlichen Herrschaft in 44 Jahren zum Mittelpunkt des Reichthums von Oberitalien und hat, an Größe und Glanz von Jahr zu Jahr wachsend, immer mehr ihrem Epitheton „la grande et la belle" entsprochen. Sie war einige dreißig Jahre hindurch die Residenz eines Vizekönigs, des Erzherzogs Rainer, Bruders Kaiser Franz I., der Sitz aller Centralbehörden, eines Statthalters, einer Finanz-Landesdirektion, eines Ober-Landesgerichts, des Generalkommando's (1848 nach Verona verlegt) 2c. Es befand sich dort eine Abtheilung des General-Quartiermeisterstabes, das vortreffliche militärisch-geographische Institut, die Generalinspektion der Gendarmerie 2c. Als Waffenplatz besitzt Mailand nur die nach früheren Begriffen von Befestigungskunst starke, einst von sechs Bastionen umgebene Citadelle auf der Piazza d'armi. Sie ist niemals zur Vertheidigung gegen äußere Feinde benutzt, wohl aber zog sich bei dem Aufstand im März 1848 die östreichische Garnison in der Ueberraschung in das alte Kastell zurück. Dagegen ist Verona, jetzt nach den neuen Festungsbauprinzipien unter der Oberleitung des Ing. Gen. Scholl befestigt, der Hauptwaffenplatz des lombardisch-venetianischen Königreichs geworden und selbst die waldbekränzten freundlichen Höhen, welche die Stadt umgeben, sind mit Forts bedeckt, die durch kasemattirte Montalembert'sche Thürme unter sich selbst und mit der großen Festung in Verbindung stehen. Hier würde es sich nicht um einen leichten Triumpheinzug, sondern um eine lange regelmäßige Belagerung handeln. Sie würde in Verbindung mit der Berennung der übrigen Waffenplätze am Po (Piacenza), am Mincio und an der Etsch die Kräfte einer großen feindlichen Armee bedeutend in Anspruch nehmen. Mantua ist ebenfalls eine der stärksten Festungen Europa's, die von Seen und Morästen umgeben, und auch ohne ihre reiche Armirung und Vertheidigungsfähigkeit fast unzugänglich. Sie hat noch einen außerordentlichen Vorzug durch ihre Wasserverbindungen mit dem Adriatischen Meere, Venedig 2c. und durch die Eisenbahn mit Verona. Vorzüge, die sie entbehrte, als der Feldmarschall Gr. Wurmser, wegen Mangel an Lebensmitteln, nach fünfmonatlicher Belagerung, am 2. Februar 1797, sie den Franzosen übergab. Mit Mailand ist für den Augenblick auch die gleichnamige Delegation, so wie die Delegationen (Kreise) Como und Sondrio mit dem sogenannten Veltlin (Valtelina), das Thal der Adda von ihrem Ursprunge bis zum Einfluß in den Comer See, die Herrschaft auf dem Lago maggiore, dem Comer See und einigen kleineren Binnenseen, der größte Theil der Delegation Pavia, zusammen 170 Q. M. verloren gegangen. Allerdings ein großer Verlust an indirekten Streitkräften und an finanziellen Mitteln. Die zu schnelle Konzentrirung der Armee, durch welche der rechte Flügel, wie der Erfolg bewiesen, einem Flanken-Angriff ausgesetzt wurde, und die unzureichenden Mittel, die von Anfang an der Expedition Garibaldi's entgegen gesetzt wurden, sind allerdings Mißgriffe, die man dem Oberbefehlshaber nicht mit Unrecht zum Vorwurf macht, obwohl dabei nicht übersehen werden darf, daß der Aufstand (der übrigens auch wohl vorauszusehen war; d. R.) viele neue Besetzungen und Vertheidigungspunkte nothwendig macht.

Wien, 10. Juni. Das „Frdbl." hat vom Kriegsschauplatze folgende rasch zusammengestellte Mittheilungen über die letzten Schlachttage erhalten: Der Kampf bei Magenta war ein fürchterlicher. Die Geschichte hat nicht viele Schlachten aufzuweisen, in denen es so heiß herging und in welchem mit einem solchen Heldenmuth gestritten ward, wie ihn unsre tapfere Armee am 4. und 5. Juni an den Tag legte. Der Angriff war Anfangs auf zwei Brigaden des Korps Clam-Gallas gerichtet. Das zweite Korps, die Division Reischach und ein Theil des 7. Korps kamen später zu Hülfe. Später gelangte auch das 3. Armeekorps ins Treffen. Vier Eskadronen Husaren, welche beordert waren, bei Magenta das Gefecht herzustellen und auf die Infanterie einzuhauen, vollzogen diesen Befehl mit unglaublicher Bravour und verrichteten Wunder der Tapferkeit. Sie verloren dabei den Major Kronenberg und vier Eskadrons-Kommandanten, darunter Rittmeister Maiteny, Ott, Schmid. Sie müssen fürchterliche Verheerungen unter dem Feinde angerichtet haben, und Haufen von französischen Leichen bezeichneten den Ort der Attake. Die französischen Gefangenen sagen aus, daß drei Garde-Grenadier-Regimenter ganz aufgerieben sind. Ueberhaupt müssen die Verluste der Franzosen enorm sein; unaufhörlich sandte der Feind frische Kräfte ins Treffen, die über Turin mit der Eisenbahn befördert wurden. Die Division Reischach hat eine gezogene Kanone erobert. Diese Geschütze sollen auch in diesem Treffen nicht die vielgerühmte Leistungsfähigkeit entwickelt haben; dagegen soll die französische Infanterie sehr gut schießen. Daher auch die große Anzahl von verwundeten östreichischen Stabsoffizieren, welche mit fabelhafter Todesverachtung sich an der Spitze ihrer Truppe dem feindlichen Kugelregen aussetzen. Oberst Stromfeld vom Regiment Hartmann ist durch beide Füße geschossen und hat einen Prellschuß an der Brust; Major Merkl soll in den Ellbogen geschossen und auch der andre Major dieses Regiments blessirt sein. General Dürfeld hat einen Schuß durch den Arm, GM. Lebzeltern einen Schuß durch die Schultern erhalten. FML. Reischach ist rechts in die Höhe der Hüfte geschossen, doch dürfte das Bein nicht verletzt sein. Der Hut des Generals Gablenz ist von Kugeln durchlöchert. Das brave 7. Jäger-Bataillon soll eine Kanone gerettet haben. Das Korps Ramming, das sich durch einen beispiellosen Heldenmuth auszeichnete, hat herbe Verluste erlitten. Ebenso werden außer zahllosen anderen die Namen Baltin und Herdy mit Ruhm genannt. Am 6. wurde in der Richtung von Mailand wieder Kanonendonner vernommen.

Wien, 10. Juni. Hier eingetroffene telegraphische Berichte melden aus Verona vom heutigen Tage als authentisch, daß das Korps des Feldmarschall-Lieutenants Urban am 8. d. bei Canonica, und das 8. Armeekorps bei Marignano blutige Gefechte bestanden haben. Canonica liegt auf der Straße von Bergamo nach Mailand auf dem linken Ufer der Adda, Cassano auf dem rechten; weswegen Urban, der bei Canonica bereits den Fluß zwischen sich und der französisch-sardinischen Hauptmacht liegen hatte, denselben bei Cassano wieder überschritt, ist nicht recht klar. Da der Feind mit bedeutender Uebermacht von Mailand vorzudringen scheine, so habe die östreichische Armee die Adda passirt, sich geordnet den Verstärkungen nähernd. Der Muth der Armee sei ungebrochen, und sehne sich dieselbe nach einer entscheidenden Schlacht.

— Der „Br. Z." schreibt man: Aller Voraussicht nach wird die östreichische Armee, sobald ihr die Verstärkungen zugegangen sind, welche Kaiser Franz Joseph in Verona organisirt, den Versuch machen, ihre Niederlage bei Magenta zu rächen, und da die Alliirten die Verfolgung energisch fortsetzen, dürfen wir bald von einer neuen Blutarbeit hören. Uebrigens gehen auch der alliirten Armee immerfort neue Verstärkungen zu, da die besten Truppen Algeriens auf den Kriegsschauplatz sich begeben. Einer der ausgezeichnetsten Kavallerie-Generale der französischen Armee, General Rochefort, Kommandant der Schule von Saumur, hat so eben Befehl erhalten, sich an die Spitze einer Brigade des 4. Armeekorps zu stellen. Die Oestreicher haben bei ihrem Rückzuge aus Mailand in den Kassen eine Million in Gold und eine Million in Papieren zurückgelassen, welche der Munizipalität übergeben wurden. (Also keine zurückgelassene Kriegskasse, sondern öffentliche Gelder, worauf die Oestreicher vermuthlich keinen Anspruch zu machen hatten.)

Wien, 11. Juni. Die Herzogin von Parma ist gestern in Verona eingetroffen. Mit Genehmigung des Herzogs von Modena haben sich parmesanische Truppen aus eigenem Antriebe nach Modena begeben.

Wien, 12. Juni. Nach dem offiziellen Berichte über den Kampf bei Palestro haben die Oestreicher an Todten 15 Offiziere und 513 Mann verloren. Verwundet wurden ein General, 23 Offiziere und 878 Mann; vermißt 6 Offiziere und 774 Mann. — In Venedig ist eine sechsmonatliche Verproviantirung angeordnet worden.

Triest, 9. Juni. Heute Nacht sind mehrere französische Kriegsschiffe in den Gewässern von Pola und Grado wahrgenommen worden.

Triest, 10. Juni. Laut der Mittheilung eines von der Pomündung bei Porto Canarino zurückgewiesenen päpstlichen Kapitäns erstreckt sich die Blokade auch auf die Mündungen der Flüsse des venetianischen Littorrles. Der griechische Dampfer „Carteria" ist in 11. Tagen mit Berührung von Zwischenhäfen aus Konstantinopel angekommen; er wird periodisch alle 14 Tage eintreffen.

— Ueber die Räumung Mailands schreibt man der „K. Z." aus **Verona**, 6. Juni: Schon während der vorigen Woche hatte in Mailand unter der Bevölkerung sich eine Gährung bemerkbar gemacht, welche die bisherige mehr passive Opposition weit hinter sich ließ. Doch war es immer nur noch bloß die Masse des Proletariats, welche mit den Zeichen feindseliger Ostentation in den Vordergrund sich wagte. Der sogenannte bessere Theil der Bevölkerung hielt zurückhaltungsvoll an sich. Deutsche, gleichviel, ob Oestreicher oder nicht, durften es kaum mehr wagen, sich auf der Straße blicken zu lassen, ohne den gröbsten Offensionen sich auszusetzen. Ein deutscher Kaufmann, ein Freund von mir, der eben um diese Zeit nach Mailand gekommen war, um ein Lieferungs-Unternehmen im kaiserl. Hauptquartiere einzuleiten und heute hierher zurückgekommen ist, versichert, der größte Theil unserer Landsleute habe sich genöthigt gesehen, die Häuser, in denen sie wohnten, gar nicht zu verlassen. Die Militär-Patrouillen, Mißhandlungen und Insulten selbst ausgesetzt, waren außer Stande, sie zu schützen. Ein östreichischer Offizier, der es sich beikommen ließ, eine Freundin, die er von früher her kannte, zu besuchen, büßte es mit seinem Leben. Am 4. Abends erscholl plötzlich Alarm in den Straßen. Alle Läden wurden geschlossen, die Glocken geläutet. Es hieß, ein italienisches Kind sei von einem östreichischen Bagagewagen überfahren worden, was sich jedoch bald als ein bloßes Gerücht herausstellte, in der Absicht ausgestreut, um der Gährung neue Nahrung zu geben. Am 5. früh erschienen die Wirthe, bei denen östreichische Offiziere im Quartier lagen, und erklärten diesen, daß sie sofort ihre Wohnungen räumen müßten, da sie, die Wirthe, ihnen sonst für ihre Sicherheit nicht weiter gut stehen könnten und selbst mit ihrem Gut und Leben Gefahr liefen. Die Polizei, die wohl Kenntniß davon hatte, daß französische und piemontesische Emissäre sich in der Stadt aufhielten, dieser jedoch nicht habhaft zu werden vermocht hatte, sah sich außer Stande, dem ausgebrochenen Tumulte Einhalt zu thun. Die bewaffnete Macht sah sich vollständig gelähmt, einmal da alle Anzeichen den mörderischsten Straßenkampf fürchten ließen, sodann weil die Nachrichten, die von dem immer näher rückenden Kriegsschauplatze einliefen, es gerathener erscheinen ließen, fruchtloses Blutvergießen zu vermeiden. Um diese Zeit wurde das gesammte in Mailand stationirte Gendarmeriekorps und das Polizei-Militär eingezogen. Die kaiserlichen Beamten schlossen ihre Kanzleien, die Kassen wurden gehoben und die Archive in Sicherheit gebracht. Eine Stunde darauf ging ein Zug mit ihnen nach Verona ab. Was von Deutschen und Oestreichern Mailand verlassen wollte, wurde, so lange der Raum es gestattete, bereitwillig mitgenommen. Ein zweiter Zug ging mit Soldaten und flüchtigen Civilen um die Mittagsstunde ab. Er traf erst heute zwischen 8 und 9 Uhr hier ein, brauchte also zu seiner Fahrt nahe bei zwanzig Stunden, was daher kam, daß die Lokomotivführer aus Besorgniß, die Schienen könnten irgendwo aufgerissen worden sein, äußerst langsam und mit größter Vorsicht fuhren. Der Tumult in den Straßen, die zum Bahnhofe führen, war furchtbar. Man schickte sich an, aus den Fenstern auf die vorüberziehenden Soldaten zu schießen. Nur mit der gebrauchten Vorsicht, daß die Truppen in ihre Mitte italienische Frauen und Kinder als Geiseln nahmen, gelang es, diese Feindseligkeiten hintanzuhalten. Wenigstens habe ich bis jetzt nicht gehört, daß irgendwo geschossen worden. Schändliche Meuchelmorde mit Stiletten und Dolchen bleiben indessen nicht aus. Noch in nächster Nähe des Bahnhofes wurde ein Italiener auf dem frischen Versuche festgenommen, einem Offiziere den Dolch seitwärts in den Leib zu stoßen. Die ergrimmten Soldaten wollten ihn mit den Bayonnetten sofort niederstoßen, allein der Offizier wußte dies noch rechtzeitig zu verhindern, und so wurde der Uebelthäter mit dem Zuge nach Verona als Gefangener mitgenommen.

Venedig, 6. Juni. Feldmarschall Graf Nugent ist vorgestern von Casarsa hier eingetroffen. — Einer Kundmachung der Statthalterei zufolge hat der Kaiser angeordnet, daß die Rekrutenaushebung für 1860 antizipationsweise in diesem Jahre vorgenommen werde. Das Kontingent für die venetianischen Provinzen beträgt nur ein Sechstel mehr als im verflossenen Jahre, in welchem es sich auf 5570 Mann belief. Die zur Stellung berufenen Altersklassen sind jene von 1839, 1838, 1837, 1836, 1835. — Erzherzog Karl Ludwig, Statthalter von Tirol, ist am 4. in Verona eingetroffen.

Florenz, 4. Juni. Von den Feierlichkeiten, welche am 29. Mai stattfanden, ist hervorzuheben, daß der Erzbischof von Florenz, unterstützt von zwei Domherren, bei dem Feldgottesdienst bei den Cascinen in einem eigens dazu hergerichteten Zelt die Messe selbst zelebrirte, und sich von dem sardinischen Kommissar, dem französischen Gesandten und allen toscanischen Würdenträgern empfangen ließ. Nach der Messe segnete der Erzbischof die Fahnen der toscanischen Truppen, mit welchen sie gegen die Oestreicher ziehen wollen; und was von nun an über die Haltung der toscanischen Geistlichkeit keinen Zweifel mehr läßt, der erste Erzbischof im toscanischen Staat übergab den Soldaten 4200 Medaillen mit bildlicher Darstellung des Dogma's von der unbefleckten Empfängniß, wobei der Kirchenfürst eine Anrede folgenden Sinnes hielt: „General und Soldaten! nehmet diese durch das Bildniß der unbefleckten Jungfrau Maria kostbare Medaille gern an; denn wenn die Religion in den geistigen Kämpfen stark und siegreich macht, so macht sie auch auf den Schlachtfeldern stark und siegreich. Der Mensch ist immer, und besonders in den Gefahren des Kriegs, des himmlischen Beistandes bedürftig, und man muß sich deshalb an Gott wenden, um seine Hülfe zu erflehen, da er nicht vergeblich der Gott der Heerschaaren heißt. Möge dieses Bildniß der Maria euch alle immer mehr an diese Pflicht und dieses Bedürfniß erinnern, und euch zu dem Gedanken zurückrufen, daß die fromme Furcht Gottes wie der Weisheit, so auch jedes Guten Anfang ist. Ruft also oft und inbrünstig den Herrn an, und er, durch die Vermittlung dieser frommen und mitleidigen Mutter Maria, wird den Führern und den Soldaten günstig, wird ihnen Schild und Schutz sein gegen die weltlichen und geistigen Feinde und wird das Reich der christlichen Liebe und des Friedens wieder leuchten lassen." Darauf hielt der Feldkaplan eine Rede. Er sagte geradezu, „daß er in der heuchlerischen und wilden (feroce) Herrschaft Oestreichs eine beständige Beleidigung der evangelischen Doktrinen erblicke". Die Geistlichkeit aus dem Val d'Elsa und weiter bis Siena hinauf und die Maremmen hinüber, gerade diejenige Geistlichkeit, welche Leopold II. das willigste Instrument zur Unterdrückung jedes andern Gedankens war, hat sich nun der Erklärung der Geistlichkeit von Lucca angeschlossen, nämlich, daß sie sich durch die katholische Religion nicht behindert sehe, um als Bürger des Vaterlandes zu handeln.

Florenz, 5. Juni. Das amtliche Blatt veröffentlicht folgende Kundmachung: Da Se. K. Hoh. der Prinz Napoleon jeden Tag eine große Zahl von Gesuchen empfängt, denen er unmöglich entsprechen kann, so macht er dem Publikum bekannt, daß keine Antwort darauf erfolgen wird.

Florenz, 6. Juni. Die revolutionäre Regierung hat den französischen Münzen legalen Kurs verliehen.

Turin, 8. Juni. Die Verlegung des sardinischen Hauptquartiers am gestrigen Tage nach Lainate, 5 Kilometres nördlich von Rho, hatte den Zweck, die Auflösung des Urbanschen Korps zu beschleunigen, das seit dem Abzuge von Varese nicht wieder zu Athem gekommen war. Lainate war also eine strategische Position und keine bloße Etappe nach Mailand. Von der Bewegung der östreichischen Armee wissen wir hier nur, daß das Schwarzenbergsche Korps den Nachtrab bildet, und daß dieses sich auf der Straße von Belgiojoso nach der Adda zurückzieht, wo die Oestreicher sich so aufstellen, daß sie Lodi auf dem linken Flügel, Pizzighettone im Centrum und Cremona auf dem rechten Flügel haben. An der Adda ist demnach ein zweiter 10. Mai 1796 kein Ding der Unmöglichkeit, nur daß der Tag von Lodi dem General Bonaparte die

ganze Lombardei Preis gab, während den Oestreichern auf jeden Fall der Rückzug ins Festungsquadrat am Mincio offen steht. — Bei dem heute Morgens abgehaltenen Tedeum in der hiesigen Kathedrale war am Portale der Kirche folgende Inschrift angebracht: „Gott verleiht dem, der das Recht vertheidigt, Sieg." Der Erzbischof von Genua, Msgr. Charvaz, hat das päpstliche Encyklicum, wodurch Gebete für den Frieden angeordnet werden, mit einem Zusatze begleitet, worin er die Geistlichen seines Sprengels ersucht, um Erringung eines dauerhaften und ehrenvollen Friedens zu beten und zu diesem Zwecke Gott zu bitten, daß er den Waffen der Verbündeten Sieg verleihe und den König, wie dessen erhabenen Verbündeten, in seine Obhut nehme. — Aus Bologna ist hier die Nachricht eingetroffen, daß die Oestreicher die Stadt verlassen und hinter den Schanzwerken, die zwischen den Prati di Caprana und dem Reno errichtet wurden, kampiren. Das ganze Land zwischen Bologna und Rimini ist von Oestreichern frei. Die Bewegung in Bologna ist im Steigen. — In Genua trafen wieder 1200 östreichische Gefangene ein; ferner waren 3000 andere, die nach Frankreich gehen sollten, angekündigt. — Da man im Auslande über die Stärke der piemontesischen Armee vielfach im Unklaren zu sein scheint, so sei bemerkt, daß dieselbe, das Garibaldi'sche detachirte Korps eingerechnet, 90—95,000 Mann stark ist, wobei allerdings die in den letzten Gefechten erlittenen Verluste erst wieder ergänzt werden müssen. (K. Z.)

— Aus **Turin** hat man die Nachricht, die Regierung habe das auf östreichische Schiffe beim Beginn des Krieges gelegte Embargo aufgehoben, nachdem die Behandlung der sardinischen Schiffe in östreichischen Häfen die Entbehrlichkeit von strengen Maaßregeln herausgestellt hat.

Turin, 10. Juni. König Victor Emanuel und Kaiser Napoleon haben dem in Mailand begangenen Tedeum beigewohnt. — Die Regierung von Toscana hat die Befestigung von Livorno angeordnet. — Das fünfte französische Armeekorps des Prinzen Napoleon hat eine Aufstellung an der Grenze von Modena genommen.

Turin, 11. Juni. Die Oestreicher haben Piacenza geräumt, die Befestigungen zerstört und eine beträchtliche Menge an Lebensmitteln, Kanonen und Munition im Stich gelassen. Die dortige Munizipalität hat unsere Truppen aufgefordert, in Piacenza einzurücken. Die Oestreicher haben in Brescello Verstärkung erhalten. (S. Paris.)

— Aus **Paris**, 9. Juni, wird der „K. Z." geschrieben: Die französischen Berichte fangen endlich an, ihre Korrespondenzen über die Schlacht von Magenta zu veröffentlichen. Ich entnehme dem Berichte des „Constitutionnel" aus Novara, 5. Juni, 10 Uhr Abends, Folgendes: „Es scheint, daß, während die ersten Bataillone der Voltigeurs der Garde nach dem Treffen von Turbigo ihren Weg nach Mailand fortsetzten, wo die verschiedenen Armeekorps konzentrirt werden sollten, 40,000 Oestreicher plötzlich eine Offensivbewegung machten. Sie stießen auf die Gardegrenadierdivision und das Gardejägerbataillon unter dem Oberbefehl des Generals Mellinet. Diese Division konzentrirte sich schnell zwischen Buffalora und Magenta. Gegen Mittag beschleunigten die Oestreicher den Angriff. Die Gardedivision, ungefähr 10,000 Mann stark, hielt den Stoß der Oestreicher aus, so wie auch einen zweiten Angriff derselben. Die Gardedivision ging hierauf zum Angriff über, der aber zurückgeschlagen wurde, worauf die Oestreicher angreifend vorgingen. Während zweier Stunden wurden sieben Angriffe ausgeführt und zurückgeschlagen. Die Grenadiere und die Zuaven, durch die Anwesenheit des Kaisers angefeuert, der sie mit dem Degen in der Hand dirigirte und unterstützte, wollten um jeden Preis den Sieg davontragen. Von Zeit zu Zeit warf der Kaiser einen Blick nach der Seite hin, von wo aus er seinen Befehlen gemäß die Korps der Generale Mac Mahon und Niel erwartete. Sie erschienen endlich. Sie wurden mit lauten Freudenrufen empfangen, was den Feind stutzig machte. Der General Mac Mahon marschirte auf Magenta. In dem Augenblicke, wo seine Angriffskolonne die Brücke passirte, fiel der General Espinasse. Eine Kugel hatte ihn in die Brust getroffen. Die Soldaten Mac Mahons stürzten hierauf mit ungeheurer Energie über den Feind her, warfen ihn und vereinigten sich mit der Garde, die der Kaiser noch immer in Person befehligte. Die Schlacht ist gewonnen. Der Marschall Canrobert und der General Regnault de St. Jean d'Angely verrichteten Wunder. Wir waren Herren des Schlachtfeldes. Der Kaiser ernannte noch gestern Abend die Generale Regnault de St. Jean d'Angely und Mac Mahon zu Marschällen. Letzterer erhielt zugleich den Titel eines Herzogs von Magenta. Man sagt, daß der Kaiser den neuen Herzog laut beglückwünschte und ihm einen großen Antheil an dem Erfolge des Tages zusprach. Bei Anbruch der Nacht verfolgte eine schwache Infanterie-Abtheilung den fliehenden Feind. Die Spitze der Kolonne will sich in die Massen des Feindes hineinstürzen, die fliehend davon eilen. Die Spitze, ungefähr 260 Mann stark, wurde in diese Bewegung hineingezogen und man sah sie nicht wieder." — Einem Turiner Schreiben der „Patrie" entnehme ich über den Kampf am 4. d. noch folgende Einzelheiten: „Wenn man einem allgemein verbreiteten Gerüchte Glauben beimessen kann, so war der Rückzug des Marschalls Gyulai hinter den Ticino nur eine Kriegslist, um die französische Armee, die den Ticino nur in kleinen Abtheilungen passiren konnte, im Einzelnen zu schlagen. In der That wurden auch die beiden ersten Regimenter (von der Garde), die den Fluß passirten, von einer bedeutenden Truppenmasse angegriffen. Sie hielten aber Stand, bis der Kaiser mit Verstärkungen herankam. Es war in diesem Augenblicke, daß vier Ordonnanzoffiziere des Kaisers an der Seite Sr. Majestät getödtet oder verwundet wurden. Unsere Divisionen kamen der Reihe nach an. Die Oestreicher schlugen sich mit großer Energie und Tapferkeit, mußten sich aber zuletzt zurückziehen." — Die Briefe, welche wir hier aus Florenz empfangen, können kaum Worte finden, um die Begeisterung zu schildern, mit der der Prinz Napoleon daselbst empfangen wurde. Am Tage seiner Ankunft besuchte der Prinz das Theater. Als er dasselbe verließ, begleitete ihn eine Masse Leute, von denen viele Fackeln trugen, und eine Musikbande nach dem Palast della Crocetta, wo er seine Residenz aufgeschlagen hatte. Ehe er sich zurückzog, redete er von dem Balkon des Palastes den Volkshaufen an. Seine Ansprache lautet, wie folgt: „Bürger von Florenz! Ich bin von Eurem Empfange gerührt, und ich danke Euch. Wir haben keinen andern Ehrgeiz, als den, Eure Befreier zu sein; und ich fasse in einem Rufe, der, ich hoffe es, unser Siegesruf sein wird, die Gefühle zusammen, die Frankreich und die Armee für Euch haben. Dieser Ruf lautet: Es lebe die italienische Unabhängigkeit und Freiheit!"

Paris, 11. Juni. Die **Proklamation des Kaisers an die Italiener** lautet wörtlich: Da das Kriegsglück Uns heute in die Hauptstadt der Lombardei geführt hat, so will Ich Euch sagen, warum Ich hier bin. Als Oestreich Piemont ungerechter Weise angriff, beschloß Ich, dem Könige von Sardinien, Meinem Alliirten, beizustehen. Die Ehre und die Interessen Frankreichs machten Mir dies zur Pflicht. Eure Feinde, die auch die Meinigen sind, haben versucht, die allgemeine Sympathie, welche Europa für Eure Sache hatte, zu schwächen, indem sie es glauben machen wollten, daß Ich den Krieg nur aus persönlichem Ehrgeiz und zur Vergrößerung des französischen Territoriums unternähme. Wenn es Menschen giebt, die ihre Zeit nicht verstehen, so gehöre Ich nicht zu dieser Zahl. Wenn man in dem durch die öffentliche Meinung aufgeklärten Zustande gegenwärtig größer ist durch den moralischen Einfluß, welchen man ausübt, als durch unfruchtbare Eroberungen, so suche Ich mit Stolz diesen moralischen Einfluß, indem Ich dazu beitrage, einen der schönsten Theile Europas zu befreien. Euer Empfang hat Mir schon bewiesen, daß Ihr Mich verstanden habt. Ich komme nicht hieher mit einem vorgefaßten Systeme, um die Souveräne aus ihrem Besitz zu vertreiben, noch um Meinen Willen Euch aufzudrängen. Meine Armee wird sich nur mit zwei Dingen beschäftigen, Eure Feinde zu bekämpfen und die innere Ordnung aufrecht zu erhalten. Sie wird der freien Kundgebung Eurer legitimen Wünsche kein Hinderniß in den Weg legen. Die Vorsehung begünstigt zuweilen sowohl Völker als Individuen, indem sie ihnen Gelegenheit giebt, plötzlich groß zu werden, aber dies geschieht nur unter der Bedingung, daß sie daraus Nutzen zu ziehen wissen. Benutzet also das Glück, welches sich Euch darbietet! Euer Verlangen nach Unabhängigkeit, das Ihr so lange ausgedrückt und das so oft getäuscht worden, wird erfüllt werden, wenn Ihr Euch dessen würdig zeigt. Vereinigt Euch daher zu dem einen Zwecke, dem der Befreiung Eures Vaterlandes. Organisirt Euch militärisch. Eilet zu den Fahnen des Königs **Victor Emanuel**, der Euch schon auf so edle Weise den Weg der Ehre gezeigt hat. Erinnert Euch, daß es ohne Disziplin keine Armee giebt, und begeistert von dem heiligen Feuer der Vaterlandsliebe werdet Ihr, die Ihr heute noch Soldaten seid, morgen freie Bürger eines großen Landes sein. Gegeben im Kaiserlichen Hauptquartier zu Mailand am 8. Juni 1859. **Napoleon.**

— **Ueber den Uebergang über den Ticino und die Schlacht bei Magenta** bringt der „Moniteur" folgendes, aus dem Hauptquartier zu San Martino vom 5. d. datirtes Bulletin der italienischen Armee:

Die um Alessandria versammelte französische Armee hatte große Hindernisse vor sich zu besiegen. Wenn sie auf Piacenza rückte, hatte sie die Belagerung dieses Platzes zu unternehmen und sich mit bewaffneter Hand den Uebergang über den Po zu eröffnen, der an diesem Punkte nicht weniger als 900 Metres breit ist, und diese so schwierige Operation mußte Angesichts einer feindlichen Armee von mehr als 200,000 Mann ausgeführt werden. Wenn der Kaiser den Fluß bei Valenza überschritt, so fand er den Feind auf dem rechten Ufer bei Mortara konzentrirt, und er konnte denselben in dieser Stellung nur durch getrennte Kolonnen angreifen, da inmitten eines von Kanälen und Reisfeldern durchschnittenen Terains manövrirt werden mußte. Daher war auf beiden Seiten ein fast unübersteigliches Hinderniß vorhanden. Der Kaiser beschloß, dasselbe zu umgehen und die Oestreicher zu überlisten, indem er seine Armee auf dem rechten Ufer zusammenschaarte und sie Casteggio und sogar Bobbio an der Trebbia besetzen ließ. — Am 31. Mai erhielt die Armee Befehl, mit dem linken Flügel vorzugehen, und sie überschritt den Po bei Casale, dessen Brücke in unserer Gewalt geblieben war; sie schlug sofort die Straße nach Vercelli ein, wo der Uebergang über die Sesia bewirkt wurde, um unsern Geschwindmarsch auf Novara zu schützen und zu decken. Die Anstrengungen der Armee waren nach dem rechten Flügel auf Robbio gerichtet, und zwei ruhmvolle Gefechte, die auf dieser Seite von den sardinischen Truppen geliefert wurden, hatten auch noch die Wirkung, daß sie dem Feinde den Glauben einflößten, wir rückten auf Mortara los. Während derselben Zeit aber hatte sich die französische Armee nach Novara gewandt und dort auf demselben Flecke, wo zehn Jahre früher Karl Albert gekämpft hatte, Stellung genommen. Dieser kühne Marsch war durch 100,000 Mann, die auf unserm rechten Flügel in Olengo vor Novara lagerten, beschützt worden. Unter diesen Verhältnissen mußte der Kaiser demnach der Reserve die Ausführung der Bewegung die hinter der Schlachtreihe im Werke war, anvertrauen. Am 2. Juni wurde eine Division der Kaiser-Garde auf Turbigo am Ticino dirigirt, und da sie hier keinen Widerstand fand, so schlug sie daselbst drei Brücken. Da der Kaiser Nachrichten erhalten hatte, welche darin übereinstimmten, daß der Feind sich anf das linke Fluß-Ufer zurückziehe, so ließ er an diesem Punkte das Armee-Korps des Generals Mac Mahon über den Ticino gehen und demselben am folgenden Tage eine Division der sardinischen Armee nachrücken. Unsere Truppen hatten auf dem lombardischen Ufer kaum Fuß gefaßt, als sie daselbst auch schon durch ein von Mailand auf der Eisenbahn eingetroffenes östreichisches Armee-Korps angegriffen wurden. Sie trieben dasselbe vor des Kaisers Augen siegreich zurück. An demselben 2. Juni räumte der Feind, als die Division Espinasse auf der Straße von Novara nach Mailand bis Trecate, von wo sie den Brückenkopf von Buffalora bedrohte, vorgegangen war, eilends die Verschanzungen, welche er an diesem Punkte aufgeworfen, und zog sich auf das linke Ufer zurück, wobei er die steinerne Brücke, die an dieser Stelle über den Fluß führt, sprengte. Die östreichischen Minen hatten jedoch nicht vollständig gewirkt, und da die beiden Brückenbogen, die der Feind umzuwerfen bezweckte, sich bloß gesenkt hatten, ohne einzustürzen, so war der Uebergang nicht unterbrochen.

Der 4. Juni war vom Kaiser zur definitiven Besitzergreifung vom rechten Ufer des Ticino anberaumt worden. Das Armee-Korps des Generals de Mac Mahon sollte, verstärkt durch die Division der Voltigeurs der Kaiser-Garde und gefolgt von der ganzen Armee des Königs von Sardinien, von Turbigo auf Buffalora und Magenta rücken, während die Grenadier-Division der Kaiser-Garde sich des Brückenkopfes von Buffalora auf dem linken Ufer bemächtige, und das Armee-Korps des Marschalls Canrobert auf dem rechten Ufer heranrücke, um den Ticino an demselben Punkte zu überschreiten. Die Ausführung dieses Operationsplanes wurde durch einige jener Zwischenfälle, die man im Kriege stets mit in Rechnung bringen muß, erschwert. Die Armee des Königs erlitt beim Uebergang über den Fluß Verzögerung und nur eine sardinische Division konnte in nicht unerheblicher Ferne dem Korps des Generals Mac Mahon folgen. Der Marsch der Division Espinasse erlitt gleichfalls Verzug, und eben so fand das Korps des Marschalls Canrobert, als es Novara verließ, um zum Kaiser zu stoßen, der sich in Person nach dem Brückenkopfe von Buffalora verfügt hatte, auf der Heerstraße so viele Hindernisse, daß es erst sehr spät am Ticino eintreffen konnte. Dies war der Stand der Dinge, und der Kaiser erwartete nicht ohne Besorgniß das Zeichen von der Ankunft des Korps von General de Mac Mahon in Buffalora, als er gegen 2 Uhr von dieser Seite her lebhaftes Gewehr- und Geschützesfeuer vernahm. Der General traf ein. Der Augenblick, um ihn zu unterstützen, auf Magenta zu rücken, war da. Sofort ließ der Kaiser die Brigade Wimpffen auf die von den Oestreichern besetzten äußerst starken Stellungen vor der Brücke losbrechen; die Brigade Clerc folgte der Bewegung. Die Anhöhen, welche den Naviglio (großen Kanal) einfassen, und das Dorf Buffalora wurden durch den Ungestüm unserer Truppen rasch genommen. Letztere befanden sich nun aber beträchtlichen Truppenmassen gegenüber, die sie nicht durchbrechen konnten, und welche sie am Weiterrücken verhinderten. Während der Zeit ließ sich das Armee-Korps des Marschalls Canrobert nirgends blicken, und andererseits hatte das Geschütz- und Gewehrfeuer, wodurch die Ankunft des Generals de Mac Mahon angekündigt worden, vollständig aufgehört. War die Kolonne des Generals zurückgeschlagen worden, und hatte die Garde-Grenadier-Division allein die ganze Wucht des Feindes zu tragen?

Hier ist der Ort, über das Manöver, das die Oestreicher gemacht hatten, Aufschluß zu geben. Als dieselben in der Nacht des 2. Juni erfahren hatten, die französische Armee habe den Uebergang über den Ticino bei Turbigo durch Ueberraschung bewirkt, hatten sie in Eile bei Vigevano drei Armeekorps über diesen Fluß zurückgehen lassen, welche die Brücken hinter sich verbrannten. Am 4. Juni Morgens standen sie, 150,000 Mann stark, dem Kaiser gegenüber, und gegen diese weit überlegenen Streitkräfte hatte die Garde-Grenadierdivision, bei der sich der Kaiser befand, allein den Kampf zu bestehen. In dieser bedenklichen Lage legte der General Regnault de St. Jean d'Angely, so wie die unter ihm kommandirenden Generale Proben der größten Energie an den Tag. Dem Divisions-General Mellinet wurden zwei Pferde unter dem Leibe getödtet; General Clerc fiel, tödtlich verwundet; General Wimpffen wurde am Kopfe verwundet; die Kommandanten Desmé und Maudhuy, von den Gardegrenadieren, wurden getödtet; die Zuaven verloren 200 Mann, und die Grenadiere erlitten nicht minder beträchtliche Verluste. Endlich, nach langem, vierstündigem Harren, während welcher Zeit die Division Mellinet ohne Wanken den Angriffen des Feindes Widerstand geleistet, traf die Brigade Picard, den Marschall Canrobert an der Spitze, auf dem Kampfplatze ein. Bald darauf erschien die Division Vinoy vom Korps des Generals Niel, den der Kaiser hatte herbeirufen lassen, dann endlich auch die Divisionen Renault und Trochu vom Korps des Marschalls Canrobert. Zu gleicher Zeit ließ sich das Geschützfeuer des Generals Mac Mahon aufs Neue von fern vernehmen. Auf seinem Marsche aufgehalten und minder stark, als es hätte sein sollen, war das Korps des Generals in zwei Kolonnen auf Magenta und Buffalora vorgegangen. Da der Feind die Absicht zeigte, sich zwischen diese beiden Kolonnen zu werfen, um sie abzuschneiden, so hatte General de Mac Mahon die auf dem rechten Flügel mit der, die auf dem linken in der Richtung nach Magenta zog, vereinigt; dadurch erklärt es sich, wie zu Anfang der Schlacht das Feuer bei Buffalora aufhörte. Sofort hatten die Oestreicher, als sie sich auf der Fronte und auf dem linken Flügel in die Enge getrieben sahen, das Dorf Buffalora geräumt und den größten Theil ihrer Streitkräfte dem General de Mac Mahon vor Magenta entgegengestellt. Das 45. Linienregiment eilte mit Unerschrockenheit zum Angriffe auf die Meierei Cascina Nuova, die vor dem Dorfe liegt und die von zwei ungarischen Regimentern vertheidigt wurde. Fünfzehnhundert Mann des Feindes streckten hier das Gewehr, und die Fahne wurde auf der Leiche des Obersten genommen. Während dieser Zeit ward die Division de la Motterouge von beträchtlichen Streitkräften, welche dieselbe von der Division Espinasse abzuschneiden suchten, bedrängt. General de Mac Mahon hatte in zweiter Linie die dreizehn Bataillone der Garde-Voltigeurs unter Kommando des tapfern Generals Camou aufgestellt, die nun in die erste Linie vorrückten und im Centrum gegen die Angriffe des Feindes Stand hielten und die Divisionen der Generale de la Motterouge und Espinasse in den Stand setzten, nachdrücklich wiederum die Offensive zu ergreifen. In diesem Augenblicke des allgemeinen Angriffs ließ der die Artillerie des 2. Korps befehligende General Auger auf der Eisenbahn-Chaussee 40 Feuerschlünde auffahren, welche, indem sie die in großer Unordnung defilirenden Oestreicher in der Flanke faßten und sie von der Seite beschossen, ein schreckliches Bludbad unter ihnen anrichteten.

Zu Magenta, welches doch der Feind hartnäckig vertheidigte, wüthete ein furchtbarer Kampf. Auf beiden Seiten fühlte man, daß dort der Schlüssel der Stellung sei. Unsere Truppen bemächtigten sich eines Hauses nach dem andern, indem sie den Oestreichern ungeheure Verluste beibrachten. Ueber 10,000 derselben wurden kampfunfähig gemacht, und der General de Mac Mahon machte ungefähr 5000 Gefangene, darunter ein ganzes Regiment, das von dem Obersten Hauser befehligte 2. Regiment der Jäger zu Fuß. Allein das Korps des Generals selbst hatte viel zu leiden; 1500 Mann wurden getödtet oder verwundet. Beim Angriff auf das Dorf waren General Espinasse und sein Ordonnanz-Offizier, Lieutenant Froidefond, getödtet worden. Ebenso waren die Obersten Drouhot vom 65. Linienregiment und de Chabrière vom 2. Regiment der Fremdenlegion an der Spitze ihrer Truppen gefallen. An einer andern Stelle thaten die Divisionen Vinoy und Renault unter Befehl des Marschalls Canrobert und des Generals Niel Wunder der Tapferkeit. Die am Morgen von Novara abmarschirte Division Vinoy war kaum zu Trecate angekommen, wo sie bivouakiren sollte, als sie vom Kaiser herbeigerufen wurde. Sie marschirte im Sturmschritt bis nach Ponte di Magenta, indem sie den Feind aus den von ihm eingenommenen Stellungen vertrieb und über 1000 Gefangene machte. Da sie jedoch mit überlegenen Streitkräften zu thun hatte, so erlitt sie schwere Verluste. 11 Offiziere wurden getödtet und 50 verwundet, während die Zahl der kampfunfähig gemachten Unteroffiziere und Soldaten 650 betrug. Namentlich litt das 85. Linienregiment stark. Der Kommandant Delort von diesem Regimente ward muthig kämpfend an der Spitze seines Bataillons getödtet, und die übrigen Oberoffiziere wurden verwundet. General Martimprey erhielt bei Führung seiner Brigade eine Schußwunde. Auch die Truppen des Marschalls Canrobert erlitten bedauernswerthe Verluste. Der Oberst v. Senneville, sein Generalstabschef, ward an seiner Seite getödtet; Oberst Charlier vom 90. Regiment ward von 5 Schüssen tödtlich verwundet, und mehrere Offiziere der Division Renault wurden kampfunfähig, während das Dorf Ponte di Magenta sieben Mal hintereinander verloren und wieder gewonnen wurde. Endlich, gegen 1/2 9 Uhr Abends, blieb die französische Armee Herrin des Schlachtfeldes, und der Feind zog sich zurück, indem er 4 Kanonen, deren eine von den Garde-Grenadieren genommen worden war, 2 Fahnen und 7000 Gefangene in unseren Händen ließ. Die Zahl der kampfunfähig gewordenen Oestreicher läßt sich auf etwa 20,000 schätzen. Auf dem Schlachtfelde fand man 12,000 Flinten und 30,000 Tornister. Die östreichischen Korps, welche gegen uns kämpften, waren die von Clam-Gallas, Zobel, Schwarzenberg und Liechtenstein. Den Oberbefehl führte Feldmarschall Gyulai. So hatte also das verbündete Heer fünf Tage nach dem Abmarsche von Alessandria drei Kämpfe geliefert, eine Schlacht gewonnen, Piemont von den Oestreichern befreit und die Thore Mailands geöffnet. Seit dem Gefechte von Montebello hat das östreichische Heer 25,000 Todte und Verwundete, 10,000 Gefangene und 17 Kanonen verloren.

Paris, 11. Juni. Ein Anschlag an der Börse meldet aus Mailand vom heutigen Tage: Die Oestreicher haben Lodi geräumt und die Adda überschritten. Bergamo ist von Garibaldi besetzt worden.

Paris, 11. Juni. Eine Depesche aus **Mailand**, vom 10. d. meldet als offiziell: Die Oestreicher haben in Mailand 40 Kanonen zurückgelassen und sich nach der Schlacht von Magenta nach Lodi und Pavia zurückgezogen. Der Marschall Baraguay d'Hilliers hatte am 8. d. den Befehl erhalten, sie aus Marignano zu vertreiben, woselbst sie, die Wichtigkeit der Position einsehend, sich verschanzt hatten. Das Gefecht dauerte von 4 bis 7 Uhr, worauf sich die Oestreicher mit Zurücklassung einer Kanone zurückzogen. 1000 Gefangene fielen in unsere Hände. Die Franzosen haben 800 Todte und Verwundete, darunter 5 Offiziere. Die Oestreicher haben Pavia und Lodi verlassen und die Adda wieder überschritten.

Paris, 12. Juni. Der heutige „Moniteur" meldet aus **Turin** vom gestrigen Tage: Die Oestreicher haben gestern Piacenza geräumt, nachdem sie die Citadelle in die Luft gesprengt hatten. Sie befinden sich in vollem Rückzuge hinter die Adda. — Am 7. und 8. Juni sind 1426 Gefangene, am 9. 3672, unter ihnen 76 Offiziere, in Toulon angekommen. Andere werden erwartet.

Bern, 7. Juni. Wie man aus **Turin** aus zuverlässiger Quelle schreibt, sucht man unter den gefangenen Soldaten der östreichischen Armee dadurch Propaganda zu machen, daß man sie streng nach ihrer Nationalität abtheilt und sie dann bald durch diesen, bald durch jenen angeblichen Landsmann bearbeiten läßt. So spedirt man die eigentlichen Oestreicher in die kleinen Forts von Savoyen, während die Ungarn und Lombardo-Veneten in Turin bleiben. Mit Letzteren dürfte man das leichteste Spiel haben. Auf Erstere wirkt namentlich die Anwesenheit des Generals Klapka in Turin, der seine Landsleute, welche in der dortigen Citadelle untergebracht sind, fleißig besucht und sie durch patriotische Ansprachen haranguirt, mächtig ein, und die gefangenen Italiener, welche von den Regimentern Wimpffen und Leopold sind, mag die eigenthümliche Situation, im eignen Vaterlande, daß sich zur Vertreibung der Fremdherrschaft erhoben hat, aus entgegengesetztem Grunde gefangen zu sein, zu mancher Reflexion veranlassen, die nicht immer zu Gunsten des Hauses Habsburg ausfällt. Was den Kampf bei Palestro betrifft, so wissen wir übrigens ebenfalls aus ganz zuverlässiger Quelle, daß derselbe für die Sardo-Franken nicht minder

(Fortsetzung in der Beilage.)

blutig war, als für die Oestreicher. In dem Treffen, bei welchem die Zuaven betheiligt waren, haben sie einen Verlust von nicht weniger als 1200 Todten und Verwundeten erlitten. Namentlich hat ein Mißverständniß, welches sich der Oberst der Zuaven zu Schulden hat kommen lassen, diesem viele Leute gekostet. Der Zuaven-Oberst hatte nämlich die anrückenden östreichischen Jäger ihrer Federbüsche wegen für Bersaglieri gehalten und sie ungehindert näher kommen lassen, eine Täuschung, die er und fast die ganze erste Linie seines Regiments mit dem Leben bezahlen mußte. (Schl. Z.)

Bern, 11. Juni. Nach hier eingetroffenen Nachrichten hat Garibaldi am 8. d. Bergamo besetzt, nachdem er ein östreichisches Korps von 1500 Mann, welches ihm von Brescia entgegenrückte, zurückgedrängt hatte.

Lokales und Provinzielles.

⊙ Posen, 16. Juni. [Unserm Wollmarkte] sind nach amtlichen Ermittelungen, denen in der Stadt sich die Polizeibehörde, an den Thoreingängen aber die königl. Steuerbeamten auf Anordnung der königl. Provinzial-Steuer-Direktion im öffentlichen Interesse in anerkennenswerthester Weise bereitwilligst unterzogen hatten, bis zum 10. d. einschließlich in 7360 Züchen 16,072 Ctr. zugeführt und davon etwa 14,000 Centner weiter-, zumeist nach Berlin, befördert worden. Zum vorjährigen Markt wurden nur 9762, also 6318 Ctnr. weniger gebracht, was hauptsächlich neben dem günstigen Ausfalle der Schur darin seinen Grund hat, daß von den auswärtigen Händlern und Fabrikanten weit weniger als sonst von den Dominien vor dem Markte kontrahirt worden ist. Von nicht zu verkennendem, wenngleich in dem Maaße nicht gerechtfertigtem nachtheiligem Einflusse auf den Gang des Geschäfts und die Kauflust war übrigens das Bekanntwerden der neueren Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze.

** Posen, 14. Juni. [Wassermangel.] Nicht allein die Privat-, sondern selbst die wenigen Kommunalpumpen in der St. Martinsstraße und deren Umgegend sind schon im vergangenen Sommer ausgetrocknet, und augenblicklich herrscht hier wieder große Verlegenheit wegen des Koch- und Trinkwassers. Nur die einzige Pumpe im Hofe des Eigenthümers J. Reszke (am Berliner Thore Nr. 46, freilich am Ende der St. Martinsstraße, ist zum Glück der Nachbarschaft noch mit Wasser von guter Qualität und hinreichender Quantität versehen. Allein diese Wasserquelle, welche R. den Nachbarn in ihrer Verlegenheit augenblicklich bereitwillig zu benutzen gestattet, was dankbar anerkannt werden muß, kann bei einer etwaigen Feuersgefahr doch so viel wie gar nichts nützen, und deshalb erscheint es höchst wünschenswerth, das unsere Ortsbehörden die nöthigen Schritte zur endlichen Abhülfe dieses großen Uebelstandes ohne Säumen veranlassen möchten. (Der hier angeregte große und gefährliche Uebelstand findet sich, wenn auch vielleicht in geringerem Grade, in anderen Stadttheilen ebenfalls vor. Er ist schon früher auch an diesem Orte wiederholt ernstlich und eindringlich zur Sprache gebracht, allein zu seiner Beseitigung ist bisher, wenn man auch dafür hier und da gearbeitet hat, im Ganzen so viel als nichts mit wirklich praktischem Erfolge geschehen. Und doch ist wahrhaftig mit der Abhülfe nicht zu säumen, bis hoffentlich nicht eintretende unheilvolle Ereignisse den Mangel in schreiendster Weise dokumentiren. D. R.)

r Wollstein, 10. Juni. [Die Heuernte] ist bei uns im vollen Gange und wird vom schönsten Wetter begünstigt. Der Ertrag ist ausgezeichnet und es geben sogar die Wiesen (in der Nähe des Obrabruchs), die schon seit Jahren kein Heu geliefert, diesmal einen ziemlichen Ertrag. Der Roggen hat bei trockener Witterung fast ganz abgeblüht und verspricht in Körnern wie in Stroh eine ganz erfreuliche Ernte; auch die Sommerung steht überall gut; nur wäre auf höher gelegenen Aeckern ein baldiger durchdringender Regen sehr erwünscht.

Stromberícht.

Oborniker Brücke.

Am 11. Juni. Holzflößen: 12 Stück Eichenschiffsbauholz mit Schwellen und Buchenklobenholz beladen, und 24 Stück Eichenkant- und Schiffsbauholz, von Neustadt nach Gließen.

Am 12. Juni. Kahn Nr. 874, Schiffer Christian Zeidler, und Kahn Nr. 16, Schiffer Gottfried Zeidler, beide von Berlin nach Neustadt, Kahn Nr. 218, Schiffer Weisfennig, von Kiszewo nach Posen, alle drei mit Salz.

Angekommene Fremde.

Vom 12. Juni.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsb. Baron v. Tschetschau aus Dresden und Rauh aus Ramstedt, die Kaufleute Mehlhard und Krakau aus Berlin, Noah und Lewisohn aus Glogau.

SCHWARZER ADLER. Posthalter Janowski aus Kröben und Oekonom Korzeniewski aus Klonowo.

BAZAR. Die Gutsb. v. Wilkoński aus Graboszewo und v. Wilkoński aus Morka.

EICHENER BORN. Kaufm. Ryczywoler aus Obrzycko, Bureau-Assistent Dörfel aus Erfurt, Frau Müller aus Lieberose und Schneider Osiakowski aus Kalisch.

PRIVAT-LOGIS. Major a. D. v. Giżycki aus Görlitz, Wilhelmsstr. 17; Portraitmaler Nietsch aus Berlin, Wilhelmsstraße 25.

Vom 13. Juni.

HOTEL DE VIENNE. Gutsb. v. Szwantowski aus Brody.

EICHENER BORN. Klempner Dawidowicz und Kaufmann Dawidowicz aus Wielun.

Vom 14. Juni.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Löffer und Nitzig aus Berlin, Eckart aus Bromberg, Weicher aus Stettin und Mandel aus Frankfurt a. O.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Rentier v. Karsten aus Hannover, Hüttendirektor Oppen aus Walda, die Rittergutsbesitzer v. Łubieński aus Bola, Beyer aus Skorzewo, Baron v. Winterfeld aus Mur. Goslin und v. Zabłocki aus Wszembórz, Oekonom v. Łubieński aus Bola, Kaufmann Wiggers aus Elberfeld, Doktor Tobold und die Architekten Krause und Löw aus Berlin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Rittergutsb. v. Karczewski aus Czarnotki, Frau Rentier v. Giszewska aus Jabłowo, Gutsb. v. Waligórski aus Rostworowo und Kaufmann Maß aus Mannheim.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsb. Graf Miączyński aus Pawłowo, v. Chłapowski aus Turwy, v. Wolniewicz aus Dembicz, v. Koszutski aus Jankowo und Frau Gutsb. v. Wilczyńska aus Krzyżanowo.

SCHWARZER ADLER. Bürger Borchardt aus Buk, Wirthsch. Inspektor Guderian aus Sokolnik und Wirthschafts-Kommissarius Puszewski aus Dąbrowko.

BAZAR. Die Gutsb. Graf Plater aus Prochy, v. Jaraczewski aus Lipno und Helmski aus Łukowo.

HOTEL DE BERLIN. Frau Gutsbesitzer Mrzyżanowska aus Dąbic, die Gutsb. v. Tarnowski aus Krzywosądowo, Helmyk aus Drenzig und Mrzyżanowski aus Dąbic, Gerichts-Assessor Hartog aus Krotoschin, Kreisrichter Zucker aus Wreschen, Ober-Grenzkontroleur Laue aus Pogorzelice, Inspektor Grunewald aus Plewisk, Maler Lindemann aus Czarnikau, die Kaufleute Goldstein aus Berlin und Hammer aus Forst.

HOTEL DE PARIS. Bürger Kirschenstein aus Kostrzyn, Gutsbesitzer v. Radoński aus Kociałkowagórka und Frau Gutsb. v. Taczanowska aus Pogorzela.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Cohn aus Peysern, Eisenstädt aus Lissa und Levy jun. aus Birnbaum.

EICHENER BORN. Frau Kaufmann Dawidowicz aus Konin und Handelsmann Lichtenberg aus Warschau.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Polizei-Verordnung,
den Trödel-Handel betreffend.

Im Einverständnisse mit dem Magistrat wird auf Grund des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung für den Bezirk der Stadt Posen hierdurch verordnet und durch das Amtsblatt, die Posener deutsche und polnische Zeitung kund gemacht:

§. 1. Wer im Stadtbezirke von Posen mit gebrauchten Kleidern, Betten, Wäsche, mit gebrauchten Schmucksachen und Silberzeug, oder mit altem Metallgeräth Handel betreiben will (Trödel), bedarf dazu der Erlaubniß des Polizei-Direktoriums. Diese darf nur an unbescholtene und zuverlässige Personen, die des Schreibens und Lesens kundig sind, ertheilt werden, wenn der Magistrat das Bedürfniß und die Nützlichkeit anerkannt. (§. 49—177 der Gewerbe-Ordnung, §. 68 der Verordnung vom 9. Februar 1849, Gesetz vom 5. Juni 1852.)

§. 2. An dem Eingange zur Wohnung jedes Trödlers muß sein Namensschild, außerdem an jedem Geschäfts-Lokale Namen und Geschäft des Inhabers deutlich von der Straße sichtbar angebracht sein.

§. 3. Jeder Trödler muß in seinem Geschäfts-Lokale ein vom Polizei-Direktorium gestempeltes foliirtes und liniirtes Buch führen, worin der Tag des Einkaufs, der Einkaufs-Preis, Name, Stand, Wohnung des Verkäufers sofort nach dem Ankaufe für jedes Stück besonders einzutragen sind. Sobald ein Stück umgearbeitet, verkauft oder vertauscht wird, ist dies im Buche nachzutragen.

§. 4. Vor dem Ankauf muß der Trödler sorgfältig prüfen, ob Derjenige, welcher die Waare anbietet, zum Verkauf berechtigt ist. Von Unbekannten muß er Namen, Wohnung und Stand sich glaubhaft nachweisen lassen, und wie dies geschehen, im Buche notiren.

§. 5. Von Soldaten, Schülern, Dienstboten, Lehrburschen und Kindern dürfen Sachen nur dann gekauft werden, wenn ein schriftlicher Erlaubnißschein des Kompagnie-Chefs, der Herrschaft, des Lehrmeisters, der Eltern oder Vormünder vorgezeigt wird, welcher aufzubewahren ist.

§. 6. Jeder Trödler ist verpflichtet, von den Bekanntmachungen über gestohlene oder verlorene Sachen, die ihm zugestellt oder in den hiesigen öffentlichen Blättern mitgetheilt werden, täglich sich genau zu unterrichten. Das Blatt, welches die amtlichen Nachrichten hierüber bringt, muß er selbst halten. Diese Bekanntmachungen sind bei dem Geschäfts-Buche (§. 3) so aufzubewahren, daß sie dort jederzeit eingesehen und verglichen werden können.

§. 7. Muthmaßlich entwendete Sachen darf der Trödler nicht ankaufen; Schlüssel und Dietriche nur, wenn sie zerbrochen und unbrauchbar sind. Werden solche Sachen zum Verkauf angeboten, so hat der Trödler sie zurückzubehalten und dem Polizei-Kommissarius sofort Nachricht zu geben, der den Verkäufer über den Ursprung vernimmt.

§. 8. Sachen, von denen der Trödler weiß oder vermuthet, daß sie mit Personen oder Thieren in Berührung gekommen sind, die an ansteckenden Krankheiten gelitten haben, dürfen nur nach vorangegangener vollständiger Reinigung angekauft werden. (§. 21 Sanitäts-Polizei-Reglement vom 8. August 1835.)

§. 9. Uebertretungen dieser Vorschriften werden, wenn die Gesetze keine höheren Strafen festsetzen, mit Geldbuße bis zu 3 Thalern oder verhältnißmäßigem Gefängniß bestraft.

Wiederholte Uebertretungen begründen die Annahme, daß der Trödler die gesetzlich erforderlichen Eigenschaften nicht besitzt, und haben die Einziehung der Konzession zur Folge (Gewerbe-Ordnung §. 71—74).

Wer gestohlene oder unterschlagene Sachen wissentlich ankauft, zum Pfande nimmt, fortschafft oder verheimlicht, oder wer die Thäter um seines Vortheils willen begünstigt, ist der Hehlerei schuldig, die mit Gefängniß und Zuchthaus bis zu 20 Jahren bestraft wird (§. 237 bis 240 Strafgesetzbuchs), und verwirkt die Befugniß zum Trödelhandel (Gewerbe-Ordnung §. 173. 174).

Posen, den 1. Juni 1859.

Königliches Polizei-Direktorium.
v. Bärensprung.

Bekanntmachung.

Von Johanni d. J. ab bis Johanni 1862 sollen meistbietend im Landschaftsgebäude Nachmittags 4 Uhr verpachtet werden:

1) das Gut **Kleparz**, Kreis **Gnesen**, im Termine den 16. Juni c.;
2) das Gut **Karsy**, Kreis **Pleschen**, am 17. Juni c.;
3) das Gut **Twardowo**, Kreis **Pleschen**, am 18. Juni c.;
4) das Gut **Witaszyce**, Kreis **Pleschen**, am 20. Juni c., exclusive des Vorwerks **Słupia**;
5) das Gut **Belęcin**, Kreis **Fraustadt**, am 21. Juni c.;
6) das Gut **Gostyczyna**, Kr. **Adelnau**, am 22. Juni c.;
7) das Gut **Wrotkowo**, Kreis **Krotoschin**, am 24. Juni c.

Jeder Lizitant ist verpflichtet, zur Sicherung seines Gebots eine Kaution von 500 Thlrn. zu erlegen und erforderlichenfalls nachzuweisen, daß er den Verpachtungsbedingungen nachzukommen im Stande ist.

Die Pachtbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen, den 19. Mai 1859.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Der zur Verpachtung des Gutes **Chyby**, **Posener** Kreises, auf den 4. Juni c. anberaumte Termin wird aufgehoben und ein anderweiter Termin

auf den 30. Juni c. Nachmittags 4 Uhr

anberaumt.

Posen, den 26. Mai 1859.

Provinzial-Landschaftsdirektion.



Bekannt-machung.

Stargard-Posener Eisenbahn.

Die Zahlung der am 1. Juli 1859 fälligen Zinsen der Stammaktien der **Stargard-Posener Eisenbahn** wird erfolgen mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage:

a) **in Breslau bei unserer Hauptkasse** vom 2. Juli 1859 ab in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr;
b) **in Berlin bei der Hauptkasse der Diskontogesellschaft** vom 2. bis 15. Juli 1859 in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr;
c) **in Stettin bei dem Bankhause S. Abel Jun.** ebenfalls vom 2. bis 15. Juli 1859 in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr.

Die Zinskupons sind mit einem vom Präsentanten resp. Besitzer unterschriebenen, numerisch geordneten und den Geldbetrag angebenden Verzeichnisse zur Realisirung zu bringen. Schriftwechsel und Geldsendungen nach außerhalb finden nicht statt.

Breslau, den 30. Mai 1859.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.



Stargard-Posener Eisenbahn.

Die Eigenthümer folgender, nach Vorschrift der §. 5 resp. 6 der Allerhöchsten Privilegien vom 27. Dezember 1852, 12. März 1855 und 5. Juli 1858 am heutigen Tage Behufs der Amortisation ausgelooßten Prioritäts-Obligationen der Stargard-Posener Eisenbahn I., II. und III. Emission, und zwar:

25 Stück I. Emission à 100 Thlr.
Nr. 122. 185. 425. 447. 673. 760. 1125. 1363. 1649. 1819. 1820. 2067. 2284. 2608. 2809. 2853. 3070. 3157. 3305. 3443. 3686. 3771. 3832. 3946 und 3792.

10 Stück I. Emission à 50 Thlr.
Nr. 4348. 4512. 4471. 4895. 4901. 5281. 5507. 5819. 5891 und 5938.

34 Stück II. Emission à 100 Thlr.
Nr. 6313. 6562. 6699. 6758. 6784. 6817. 7201. 7277. 7372. 7512. 7697. 7928. 7931. 8229. 8297. 8641. 8662. 9020. 9035. 9273. 9368. 9467. 9631. 9960. 9674. 9933. 10,243. 10,449. 10,477. 10,708. 11,099. 11,198. 11,404 und 11,562 und

60 Stück III. Emission à 100 Thlr.
Nr. 12,016. 12,064. 12,250. 12,770. 12,985. 12,994. 13,201. 13,450. 13,833. 13,835. 14,064. 14,354. 14,433. 14,491. 14,614. 15,023. 15,069. 15,227. 15,228. 15,425. 15,542. 15,594. 15,995. 16,506. 16,543. 16,575. 16,576. 16,774. 17,324. 17,462. 17,973. 18,087. 18,266. 18,359. 18,471. 18,586. 18,611. 19,001. 19,168. 19,232. 19,313. 19,678. 19,696. 19,833. 20,199. 20,908. 21,226. 21,490. 2201. 22,029. 22,152. 22,557. 21,586. 23,231. 23,304. 23,358. 23,422. 23,423. 23,531. 23,600.

werden hierdurch aufgefordert, diese Prioritäts-Obligationen mit den am 1. Oktober d. J. und später fälligen Zinskupons **mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage**

in Berlin bei der Kasse der Diskonto-Gesellschaft in der Zeit vom 1. bis inkl. 15. Oktober d. J. während der Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr;
in Stettin bei der Stations-Kasse der Stargard-Posener Eisenbahn (auf dem Bahnhofe) und
in Breslau bei unserer Hauptkasse vom 1. Oktober d. J. ab, während der Amtsstunden,

gegen Empfangnahme des Nennwerths derselben einzureichen.

Für die, bei der Präsentation der Obligationen etwa fehlenden, nicht fälligen Zinskupons wird ein entsprechender Betrag von dem Kapitale in Abzug gebracht werden.

Indem wir wegen der nachtheiligen Folgen nicht rechtzeitiger Einreichung der ausgelooßten Prioritäts-Obligationen auf §. 7 resp. 8 der Eingangs gedachten Privilegien verweisen, fordern wir mit Bezug auf die diesfälligen Bekanntmachungen vom 9. Juni 1855, 9. Juni 1856, 8. Juni 1857 und 10. Juni 1858 die Eigenthümer folgender, bisher nicht eingelöster Obligationen:

a) der I. Emission à 100 Thlr.
Nr. 2126. 2243. 2783 und 3026.

b) der I. Emission à 50 Thlr.
Nr. 4710. 4711. 4749. 4769. 4774. 5436 und 5451.

c) der II. Emission à 100 Thlr.
Nr. 6112. 7232. 7494. 8002. 8241. 8633. 8959. 9266. 9268. 9352. 9453. 9460. 9785. 9949. 9966. 10,236. 10,249. 10,254. 10,293. 10,921. 11,004 und 11,707.

erneuert auf, dieselben bei den vorbezeichneten Zahlstellen einzulösen.

Breslau, den 7. Juni 1859.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische, Breslau-Posen-Glogauer, Stargard-Posener Eisenbahn.

Mit höherer Genehmigung wird die Bestimmung am Schluß des drittletzten Absatzes in §. 50 des Betriebsreglements für die unter Verwaltung der unterzeichneten Behörden stehenden Eisenbahnen vom 18. Mai 1858 wie folgt abgeändert:

„Will in solchen Fällen der Versender, daß gegen ein Strafresolut der Zoll- resp. Steuerbehörde der Rekurs eingelegt werde, so muß er dieses rechtzeitig anzeigen und die zu dessen Begründung erforderlichen Angaben machen. Zur Provokation auf den Rechtsweg ist die Eisenbahnverwaltung nicht verpflichtet."

Breslau, 8. Juni 1859.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Bei dem am 27., 28. und 29. v. M. erfolgten öffentlichen Verkauf der in der hiesigen städtischen Pfandleihanstalt verfallenen Pfänder, hat sich für mehrere Pfandschuldner ein Ueberschuß ergeben. Die Eigenthümer der Pfandscheine:

Nr. 14,426. 14,455. 14,529. 14,551. 14,699. 14,700. 14,709. 14,719. 14,722. 14,758. 14,770. 14,795. 14,809. 14,833. 14,925. 14,946. 15,007. 15,036. 15,092. 15,099. 15,135. 15,138. 15,170. 15,203. 15,272. 15,306. 15,312. 15,345. 15,356. 15,367. 15,414. 15,471. 15,501. 15,510. 15,523. 15,750. 15,751. 15,801. 15,839. 15,845. 15,930. 16,072. 16,083. 16,204. 23. 57. 80. 142. 164. 194. 259. 274. 295. 296. 322. 350. 539. 541. 561. 590. 653. 654. 657. 664. 706. 734. 751. 781. 811. 924. 962. 984. 1024. 1058. 1169. 1237. 1361. 1422. 1461. 1570. 1628. 1638. 1721. 1735. 1761. 1826. 1830. 1879. 1888. 1915. 1941. 1993. 2024. 2092. 2135. 2201. 2217. 2254.

werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 6 Wochen, spätestens bis zum 1. Juli d. J. bei der hiesigen städtischen Pfandleihkasse zu melden, und den nach Berichtigung des empfangenen Darlehns, und der bis zum Verkauf des Pfandes aufgelaufenen Zinsen und Kosten noch verbliebenen Ueberschuß gegen Rückgabe des Pfandscheins und gegen Quittung in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieser Ueberschuß bestimmungsmäßig an die städtische Armenkasse abgegeben und der Pfandschein mit den darauf begründeten Rechten des Pfandschuldners für erloschen erachtet werden wird.

Posen, den 13. Mai 1859.

Der Magistrat.

Kundmachung.

Den 9. Juni wurde die 33. Verloosung der Pfandbriefe des gal. ständischen Kreditvereins im Betrage von **108,100** fl. Konv. Münze vorgenommen.

Die gezogenen und im nachstehenden Ausweis enthaltenen Pfandbriefe werden am 31. Dezember 1859 im Nominalwerthe baar ausbezahlt werden.

Ser. I. Nr. 263.			Ser. II. Nr. 24. 330.			
Ser. III.			Ser.IV.	Ser. V.		
351	2571	6504	269	34	4192	8381
470	3025	7045	841	39	4294	8515
556	3339	7479	893	47	4451	8638
560	3355	7602	938	245	4689	8941
623	3396	7736	1222	488	4715	8949
685	3422	7825	1435	673	4779	8950
808	3997	7884	1518	799	5122	8973
828	4107	7892	1543	829	5259	9005
867	4109	7972	1576	1021	5616	9020
873	4118	8137	1625	1085	5625	9126
900	4240	8176	1909	1122	5676	9131
1064	4454	8801	2250	1135	5720	9464
1218	4783	8949	2339	1166	5828	9575
1365	4891	8990	2387	1233	6035	9623
1409	5105	9074	2634	1311	6039	9664
1513	5201	9348	2657	1584	6099	9989
1731	5478	9459	2723	1813	6422	10167
1737	5529	9481	2763	2241	6523	10251
1786	5697	9548	2777	2275	6561	10437
1927	5886	9687	2806	2457	6672	10531
2056	6458	9689	2837	2673	6762	10674
2242	6467		2963	2830	6850	10775
			3052	2956	6886	11073
			3122	3495	7269	11098
			3164	3627	7629	11147
			3286	3635	7852	11283
			3379	3810	7975	11298
			3399	3925	8193	11350
			3537	3970	8206	

Die Direktion des galizisch-ständischen Kreditvereins fordert hiermit die Inhaber dieser Pfandbriefe auf, sich um die Behebung des Kapitals am 31. Dezember 1859 bei der Kasse dieses Vereins oder bei den Handlungshäusern:

in Krakau **F. A. Wolf,**
Brody **Halberstam u. Nierenstein,**
Wien **Kendler & Comp.,**
Dresden **Michael Kaskel,**
Berlin **Mendelsohn & Comp.,**
Posen **Moritz & Hartwig Mamroth,**
Frankfurt a. M. **Gebrüder Bethmann,**
Warschau **Kronenberg,**
Breslau **Ignatz Leipziger & Comp,**
Prag **Leopold v. Laemel,**

zu melden, weil die Verzinsung dieser Pfandbriefe am obbenannten Tage aufhört, und die etwa über die Verfallszeit ausgezahlten Kupons vom Kapitale in Abzug gebracht werden.

Lemberg, den 9. Juni 1859.

Bekanntmachung.

Am 20. Juni c. Mittags 12 Uhr sollen auf hiesigem Marktplatze 8 Centner 66 Pfund Wolle, im Werthe von 75 Thlr. pro Centner im Wege der Exekution durch unsern Auktionskommissarius öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir Kauflustige hierdurch einladen.

Wollstein, den 9. Juni 1859.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreisgericht zu Kempen.

Das dem **Carl Gustav Hensel** gehörige, auf dem Territorio von Olszowo sub Nr. 1 belegene Vorwerk **Willanow**, bestehend Hof- und Baustellen circa 2 Morgen, Ackerland 176 Morgen und Wiesen 8 Morgen, abgeschätzt auf 5394 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll **am 15. Juli 1859 Vormittags 11 Uhr** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Kempen, den 8. Dezember 1858.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreisgericht zu Krotoschin,
I. Abtheilung.

Das dem Grafen Alexander v. Mielżyński gehörige, im Krotoschiner Kreise belegene Rittergut **Starogrod**, abgeschätzt auf 54,875 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 17. Oktober 1859 Vormittags 9 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Krotoschin, den 26. Februar 1859.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreisgericht zu Posen,
Abtheilung für Civilsachen.
Posen, den 3. März 1859.

Das dem Töpfer **Gottlieb Loos** und dessen Ehefrau **Auguste Emilie** geb. **Wilcke** gehörige, **zu Posen** auf der Vorstadt St. Adalbert sub Nr. 28 belegene Grundstück, abgeschätzt auf 12,070 Thlr. 1 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 3. Oktober 1859 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten nachgenannten Personen resp. Gläubiger, nämlich:
1) die Vorbesitzer **Peter Kunischen** Eheleute von hier;
2) die majorennen Schmiedemeister **Wilcke**schen Kinder erster Ehe, **Friedrich Julius Robert, Friedrich Wilhelm, Julius Herrmann** und **Karl Heinrich** von hier;
3) der Kaufmann **Jacob Ephraim**, der **Moritz Ephraim**, der **Heymann Ephraim**, die **Eva Ephraim**, die **Anna** und die **Emilie** Geschwister **Jordan** von hier;
4) die **Mathilde** geb. **Jakobstamm** verehel. **Eger** und deren Ehemann, angeblich in Berlin,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Konkurs-Eröffnung.
Königliches Kreisgericht zu Gnesen,
Erste Abtheilung,
den 31. Mai 1859, Vormittags 10 Uhr.

Ueber den Nachlaß des Kommendarius **Förster**, früher zu **Pawlowo**, ist der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Herr Sekretär **Doberſch** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 21. Juni c. Vormittags 11 Uhr

in unserem Gerichtslokal, im gewöhnlichen Instruktionszimmer, vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Roer** anberaumten Termin die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dessen Erben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 5. Juli c. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 1. Juli c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 20. Juli c. Vormittags 10 Uhr

in unserem Gerichtslokal vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Roer** zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Bernhard, Kwadyński, Kellermann** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Gnesen, den 31. Mai 1859.
Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen der **Gebrüder Goldenring** zu **Wreschen** werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 21. Juli c. Vormittags 10 Uhr einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 6. September c. Vormittags 10 Uhr

vor dem Komissar, Herrn Kreisrichter **Heitemeyer** im Audienzzimmer Nr. I. zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Als solche werden die Rechtsanwalte **Paasch** und **Szuman**, welche bei dem hiesigen Gerichte angestellt sind, vorgeschlagen.

Wreschen, den 4. Juni 1859.
Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Konkurs-Eröffnung.
Königliches Kreisgericht zu Kosten.
Erste Abtheilung.
Kosten, den 7. Juni 1859, Nachmittags 6 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Victor Czapiński zu Kosten** ist am heutigen Tage durch einen um 6 Uhr Nachmittags gefaßten Beschluß der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 1. Juni d. J. festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **Brier** bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 4. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter **Malecki** im Parteienzimmer anberaumten Termine ihre Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum **16. Juli d. J. einschließlich** dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht **bis zum 20. Juli d. J. einschließlich**, bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 5. September d. J. Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissarius Herrn **Malecki**, im Parteienzimmer zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unsrem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizräthe **Evmann** und **Brachvogel** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Kosten, den 7. Juni 1859.
Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

Pensionat-Eröffnung in Berlin.

Mit der aus 7 Klassen bestehenden **höhern Töchterschule der St. Jacobi Parochie,** welche eine für die höheren Stände geeignete Bildung giebt und auch **Erzieherinnen** und **Lehrerinnen** ausbildet, soll, nachdem dieselbe nach unserm Hause verlegt worden ist, und die Lokalität es nun gestattet, **ein Pensionat** verbunden werden. Gedruckte Nachrichten oder mündliche Mittheilung über die Anstalt beim Herrn Konsistorialrath **Bachmann,** Oranienstr. 132, und Herrn Direktor Baron **v. Ledebur,** Alexandrinenstr. 34 in Berlin, oder bei uns.

Agnes und **Rosalie Schallenfeld,**
Kürassierstr. 2. Berlin.

Waaren-Auktion.

Freitag den 17. Juni c. Vormittags 10 Uhr werde ich **im Auktionslokale Breitestr. 20 und Büttelstr. 10**

11 Centner 33 Pfund Blauholz,
3 " 20 " Zinkweiß,
2 " — " weißes Fensterglas,
6 " 58 " schwarze Seife,
8 Tonnen Cement und
eine Kiste Wein, 40 Flaschen Rothwein und Madeira,

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, königl. Auktionskommissarius.

Auf dem adeligen Gute **Byszki** bei Ujcz ist von Johanni d. J. ab eine Molkerei im Ertrage von 2—300 Quart, auch auf Verlangen bis zu 400 Quart Milch täglich, zu verpachten. Am geeignetesten wird Käserei zu betreiben sein. Fabrik ist nicht auf dem Gute. Auf portofreie Anfragen wird das Nähere ertheilt.

Stettiner Portland-Cement,

den englischen **bedeutend an Qualität übertreffend** und deshalb ausschließlich jetzt zu den hiesigen Festungs- und öffentlichen Bauten verwendet, verkaufe ich unter Gewährleistung, für Rechnung der **Stettiner Portland-Cementfabrik, zu Fabrikpreisen.**

Im Auftrage:
Eduard Ephraim,
Hinterwallischei 114.

Für Landwirthe.

Bei der anhaltenden Dürre wäre der Anbau von Spörgel (Knörrich), sowie Wasser- oder Stoppelrüben nützlich. Beide Gegenstände offerirt billigst

Die Saamenhandlung
Gebrüder Auerbach.

Dominium Kolno
(Kreis **Birnbaum**) stehen 100 Stück zur Zucht brauchbare Mutterschafe zum Verkauf.

Auf dem Gute des Hrn. **Geldmacher** zu **Neuvorwerk** bei Obornik stehen 200 fette Hammel zum Verkauf.

Unterzeichnete empfehlen ihr reichhaltiges Lager von achromatischen Operngläsern, Pincenez, Lorgnetten für Herren und Damen, in Gold, Silbervergoldung, Schildpatt und Perlmutter-Einfassung, Konservations-Brillen für kurz- und schwachsichtige Augen, Reißzeuge, Goldwaagen, alle Arten Loupen, Manometer, Barometer und Thermometer, Mikroskope, Reise-, Jagd- und Militär-Fernröhre mit verbesserten Okular- und Objektivgläsern, Normal-Alkoholometer, Rasirspiegel und Kompasse. **Gebr. Pohl,** Optiker.
Wilhelmsstr. Nr. 9, vis-à-vis Hôtel de Dresde.

Zwölf starke Orangen-, desgl. Myrthenbäume, 5—6 Fuß Stammhöhe, sind billig zu verkaufen Grabenstraße Nr. 39 bei **Jortzig.**

In meiner Ofenfabrik Wallischei Nr. 76 und Kanonenplatz Nr. 3 habe ich einen bedeutenden Vorrath von feinen und mitteln Kachelöfen, die ich dem hochgeehrten Publikum zu billigen Preisen bestens empfehle und um geneigten Zuspruch bitte.

Posen, den 7. Juni 1859.
Carl Kaminski.

Elaine-Glanzwichse,

angefertigt vom Apotheker I. Klasse Dr. **Friedrich Brücker in Berlin.**

Diese Wichse ertheilt dem Leder eine nachhaltige Geschmeidigkeit, schützt dasselbe bei anhaltendem Gebrauche vor dem Brüchig- oder Hartwerden und giebt selbst solchen Lederzeugen, welche öfters eingefettet werden, sogleich den schönsten Glanz wieder.

Obige Wichse empfiehlt in Originalbüchsen zu 1, 2½, 4 und 6 Sgr.
die Farbenhandlung
von **Adolph Asch,** Schloßstr. 5.

Badesalze.

Kreuznacher, Kösener, Rehmer, Wittekinder, Seesalz; Fichtennadel-Extrakt, künstl. Aachener und künstl. Teplitzer Bäder, so wie ein Lager natürlicher Brunnen empfiehlt
J. Jagielski, Apotheker, Markt 41.

Isidor Bernstein, Markt 31, empfiehlt sein **vorzügliches bayrisch Lagerbier** (in Seideln à ½ Pr. Quart), welches stets vom Eise verabreicht wird.

Der von der königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden königl. Ministerium durch Reskript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebeldekokt ist, gestattete

weiße Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik wird in **Posen** nur echt verabreicht zu den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro ½ Flasche und ½ Thlr. pro ¼ Flasche bei

Herrn **Gustav Bielefeld,** am Markt Nr. 87,
C. E. Nitsche in **Schmiegel,**
Jeanette Töplitz in **Gnesen** und
C. F. Beleites in **Bromberg.**

Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zu gefälliger Einsicht bereit.
G. A. W. Mayer in Breslau.

Seit beinahe 3 Jahren litt ich an den heftigsten Brustschmerzen, welche mich durch öfteres und starkes Blutspeien dermaßen angriffen und schwächten, daß ich fast zu der leichtesten Arbeit mich nicht kräftig genug fühlte, daher ich solche denn auch gänzlich unterlassen mußte. Vergebens verbrauchte ich ganze Flaschen voll Arzneien und sonstige Mittel; mir ward immer nicht geholfen, bis ich, Gott sei Dank, durch den Gebrauch des Mayerschen Brustsyrups, sowohl vom Blutspeien, als von allen Brustschmerzen gänzlich befreit wurde. Indem ich allen ähnlich Leidenden obigen Syrup bestens empfehle, sage ich Herrn G. A. W. Mayer in Breslau hiermit meinen innigsten Dank.

Haste bei Nenndorf, den 20. November 1855. **H. Mensing,** Gastwirth.

Dringende Bitte um Hülfe!

In jetziger Krisis ist es einem **Posener** Eigenthümer schwer, 2800 Thlr. Pupillengeld zu zahlen, welche auf seinem, über 1000 Thlr. Miethe einbringenden Grundstücke sicher gestellt sind. Er ist der Versorger einer zahlreichen Familie, und wenn diese Zahlung mit dem 1. Juli d. J. nicht erfolgt, so ist sein unvermeidlicher Ruin bereitet. In solcher Noth verläßt ihn aber der Glaube an die Menschheit nicht und er wendet sich mit der größten Zuversicht an die Nächstenliebe der von Gott in dieser Hinsicht Begünstigten in der Hoffnung, daß unter Tausenden doch ein Herz sich seiner annehmen und ihm seine helfende Bruderhand reichen wird, die ihn von dem Abgrunde zurückzieht. Für pünktlichste Zinsenzahlung wird gesorgt und gef. Bereitwilligkeit unter Adresse **A. Z.** versiegelt in der Exped. d. Ztg. mit Sehnsucht erwartet.

Friedrichsstraße Nr. 27 sind im Parterre zwei zweifenstrige Stuben vom 1. Juli mit oder ohne Stallung zu vermiethen.

Eine freundliche Stube nebst Kabinet für zwei Personen, vollständig eingerichtet, ist möbl. zu vermiethen und am 15. d. zu beziehen.

Näheres in der Goldenen Gans eine Treppe hoch, Thür 4. 15.

Bäckerstr. Nr. 7 sind 2 möbl. Stuben bald oder vom 1. Juli zu vermiethen. Auch sind daselbst 5 Fensterjalousien billig zu verkaufen.

Wegen Versetzung ist vom 1. Juli d. J. eine Familienwohnung nebst Zubehör Jesuitenstraße Nr. 10 im 1. Stock zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Schützenstr. 1 ist die Beletage und eine Parterre-Wohnung nebst Stallung und Remise vom 1. Oktober c. ab ganz oder getrennt zu vermiethen.

Zum 1. Juli c. ist die Rezeptur in meiner Apotheke durch einen polnisch sprechenden Pharmazeuten zu besetzen.
Matthesius in Wreschen.

Für ein Fabrik- und Mühlen-Etablissement wird ein sicherer Mann als Inspektionsbeamter und Rechnungsführer mit einem Jahrgehalte von 600 Thlr. bei freier Wohnung u. s. w. anzustellen gesucht. Bewerber aus dem Kaufmanns- oder Oekonomenstande wollen sich deshalb franko an mich wenden.

NB. Auch sind andere höchst vortheilhafte Stellen für Mühlenvorsteher und Werkführer, so wie für Oekonomie-Inspektoren und Forstbeamte durch meine Vermittelung zu besetzen.

Aug. Götsch in Berlin,
alte Jakobsstr. 17.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann sofort eintreten bei **R. Wismach,** St. Martin Nr. 64.
Posen, den 14. Juni 1859.

Ein anständiges Mädchen sucht als Reisebegleiterin ein Engagement. Näheres darüber bei Wittwe **Pajewska, gr. Gerberstraße Nr. 52.**

Ein Lehrling wird verlangt von
S. Tucholski.

Ein junger Mann, Landwirth, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, welcher auch einige Jahre bei den Auseinandersetzungsbehörden des Großherzogthums **Posen** gearbeitet hat, sucht vom 1. Juli c. ab auf größeren Gütern eine entsprechende Stelle. Hierauf Reflektirende wollen Ihre Adressen unter **X. Z.** in der Expedition dieser Zeitung abgeben.

Ein militärfreier, verheiratheter Wirthschafts-Inspektor, 41 Jahre alt, der polnischen Sprache mächtig und im Besitze der vortheilhaftesten Zeugnisse über seine zwanzigjährige Dienstzeit, sucht zu Johanni c. eine Stelle. Gefällige Offerten bittet er portofrei unter der Chiffre W. P. an die Expedition der Posener Zeitung senden zu wollen.

Die Dame, die am 9. d. das von einem Herrn im Garten des Sommertheaters gefundene Kantentaschentuch sich zugeeignet, wird ersucht, dasselbe recht bald Markt 88, 2. Stock, abzugeben; widrigenfalls ihr Name durch die Zeitung veröffentlicht werden wird.

Ein gesticktes Damen-Taschentuch, mit dem Namen **„Johanna"** bezeichnet, ist am 9. Juni Abends gegen 9 Uhr bei der Friedrichswache gefunden worden, und kann abgeholt werden. Wo? sagt die Expedition der Posener Zeitung.

In der **Gebr. Scherk**'schen Buchhandlung **(Ernst Rehfeld)** in **Posen** traf so eben ein:
Straßen-Karte der lombardischen Ebene.
(Verlag von **J. Perthes** in **Gotha.**)
Preis 10 Sgr.

15./6. A. 7 M. C. III.

Die Mitglieder des Sterbekassen-Rentenvereins für die Provinz Posen werden hiermit benachrichtigt, daß die Jahresrechnung des Vereins pro 1858 in der am 10. d. M. abgehaltenen Generalversammlung dechargirt worden ist. Der am Schlusse des Jahres verbleibende Bestand an Versicherungssummen auf die einfache von 50 Thlrn. reduzirt, beträgt 1948, der Geldbestand 17,028 Thlr. 4 Sgr. 5 Pf. und die pro 1858 zu gewährende Rente 50 Proz. Auf diese haben die Mitglieder der sechs ältesten Jahresklassen Anspruch, d. h. diejenigen, deren Rezeptionsscheine vor dem 1. Januar 1849 ausgestellt sind, bis inkl. Rez. Nr. 713. Der Betrag der Rente wird den betreffenden Mitgliedern auf die laufenden Beiträge des 3. und 4. Quartals c. verrechnet und sind von ersteren keine Beiträge mehr für die **bezüglichen** Versicherungssummen pro 1859 einzusenden.

Posen, den 11. Juni 1859.
Direktorium des Sterbekassen-Renten-Vereins.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unsrer Tochter **Sophie** mit dem Kaufmann Herrn **Benno Grätz** hierselbst beehren wir uns Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Posen. **S. L. Scherk** und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Sophie Scherk. **Benno Grätz.**

Bei unserer Abreise nach **Berlin** rufen wir allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl zu.

Louis Lichtstern
Louise Lichtstern
geb. **Markenstein.**
Posen, den 14. Juni 1859.

Bei ihrer Abreise nach **Berlin** empfehlen sich Verwandten und Freunden
Emilie Jossmann geb. **Auerbach**
Joseph Jossmann.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geburten. Ein Sohn dem Lieut. v. Keller in Danzig, Kammerherrn Frhrn. v. Schuckmann in Burglehn Auras, Hrn. Darkow in Gandelin, eine Tochter dem Hrn. v. Kameke in Lustebuhr. Todesfälle. Regierungs- und Wasserbau-Rath Zimmermann in Magdeburg, Oberst-Lieut. K. v. Minckwitz in Dessau.

Keller's Sommertheater.
Königsstr. 1.

Dienstag, auf Verlangen zum zweiten Male: **Der Wollmarkt,** oder: **Hotel Wiburg.** Lustspiel in 4 Akten von H. Clauren. Zum Schluß: **Pietsch im Tannhäuser.** Komisches Intermezzo in 1 Akt.

Mittwoch kein Theater.

Donnerstag, zweites Gastspiel des Herrn und Frau Kläger.

Hildebrand's Garten

Königsstr. 18.
Jeden Mittwoch und Sonnabend
großes Konzert,
vom Musikkorps des königl. 7. Inft. Regts.
Anfang 6½ Uhr.
G. Goldschmidt.

Herr **Gerlach** im **Kladderadatsch** wird höflichst ersucht, zur Beseitigung der herrschenden Dürre, ein **Koncert** zu arrangiren.
Die Posener Gartenfreunde.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 14. Juni 1859.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	76	—	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " "	90	—	—
" 3½ " Prämien-Anl. 1855	—	104	—
Posener 4 % Pfandbriefe	—	95¾	—
" 3½ " "	—	79	—
" 4 " neue "	—	76¾	—
Schles. 3½ " Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 3½ " "	—	—	—
Poln. 4 " "	—	—	—
Posener Rentenbriefe	80	—	—
" 4% Stadt-Oblig. II. Em.	—	—	—
" 5 " Prov. Obligat.	—	—	—
" Provinzial-Bankaktien	65	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
" Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	83	—
Ausländische Banknoten	—	—	—

Roggen (p. Wispel à 25 Schfl.) wesentlich niedriger und matt schließend, abgelaufene Kündigungsscheine mit 36⅛—⅛ bezahlt, gekündigt 250 Wispel, pr. Juni 37⅛ bez., pr. Juni-Juli 37⅛—1/12—37 bez., pr. Juli-Aug. 38¼—⅛—⅛—1/24 bez.

Spiritus (pr. Tonne à 9600 % Tralles) in besserer Haltung, loko (ohne Faß) 16½ — 17, mit Faß pr. Juni 17 Br., 16⅔ Gd., pr. Juli 17⅓ Br., ¼ Gd., pr. August 18 Br., 17¾ Gd.

Wasserstand der Warthe:
Posen am 13. Juni Vorm. 8 Uhr — Fuß 10 Zoll,
" 14. " " 8 " — " 10 "

Wollbericht.

Breslau, 10. Juni. Wie immer unmittelbar nach dem Markt, wurde auch diesmal in den wenigen Tagen, die dem Hauptverkehr folgten, von den Käufern Nachlese gehalten und ist noch mancher Stamm schlesische Einschur, so wie manche Post Sterblingswolle zu den notirten Preisen verkauft worden. Wie wir erfahren, haben hiesige Käufer auf dem billigen Posener Wollmarkte große Einkäufe gemacht und dürfen wir nun auch von dieser Wollgattung namhafte Zufuhren erhalten. Auch neue polnische Wollen sind bereits eingetroffen und werden dergleichen in größeren Quantitäten noch erwartet. Die russischen dagegen treffen erst später ein und müssen wir uns einstweilen mit dem alten Lager begnügen.

Wollmarkt.

Landsberg a. W., 10. Juni. Nach amtlicher Mittheilung ist das Quantum Wolle weit überschätzt, indem der zur Bahn angekommene Theil nicht ganz hierblieb. Es sind nur 12,000 Zentner, diese aber bestimmt, zum Verkauf gestellt. Der Markt ist als beendet anzusehen und haben sich die Preise zwischen 65—75 Thlr. bewegt, c. 8 Thlr. unter vorjähr. Preisen. (BHZ).

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.